

Förderwerk
Wir fördern Zukunft

Kulturladen
WULSDORF
STADTKULTUR

STÄWOG

AWO
Bremerhaven

Wulsdorfer

Die Wohnung

plan-werkStadt
Büro für Stadtplanung & Beratung

STW
Stadtwirtschaftliches
Tutorium für Soziale, Familien- und Jugend

DENK SPORT SPIEL PARCOURS

Wulsdorf

„Über Bewohnerbeteiligung zu einer generationsübergreifenden Freiraumgestaltung“

Dokumentation eines sozialräumlichen Projektes

„Denk-Sport-Spiel-Parcours
- Wulsdorf - Über Bewohnerbeteiligung zu einer
generationsübergreifenden
Freiraumgestaltung“ ist ein
Modellvorhaben des Bund-
Länder-Programms „Stadt-
teile mit besonderem Ent-
wicklungsbedarf - Soziale
Stadt“.



Bremerhaven / Bremen, Mai 2010

EUROPISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds
„Investition in Ihre Zukunft“

ARGE
Job Center Bremerhaven

SEESTADT
BREMERHAVEN

Bremens
Bremen

Bundesministerium
für Verkehr, Bau
und Stadtentwicklung

Programm
Soziale Stadt

Denk-Sport-Spiel-Parcours - Wulsdorf

Über Bewohnerbeteiligung zu einer generationsübergreifenden Freiraumgestaltung

Auftraggeber



Förderwerk Bremerhaven
Günther Kerchner, Cornelia Jung, Esfandier Dilmaghani,
Helena Beekmann, Günter Antholz, Hans-Werner Gerken
Dieselstraße 5, 27574 Bremerhaven
Telefon: 0471-93221 23
Mail: kerchner@foerderwerk-bremerhaven.de
<http://www.foerderwerk-bremerhaven.de>

Bearbeitung



plan-werkStadt
Heike Wohltmann / Dr. Gerd Reesas
unter Mitarbeit von
Krisztina Konya, Sebastian Thiele, Ole Bartels
Carl-Schurz-Straße 32, 28209 Bremen
Tel.: 0421 / 50 62 48
Email: team@plan-werkstadt.de
<http://www.plan-werkstadt.de>

die Akteure der Steuerungsrunde



Stadteilkonferenz Wulsdorf, vertreten durch Christa Dawidonis und Gisela Krüger



Der Magistrat der Stadt Bremerhaven, Stadtplanungsamt, vertreten durch Joachim Veit

Die Wohnung

Der Magistrat der Stadt Bremerhaven, Stadtteilarbeit Wulsdorf, Die Wohnung, vertreten durch Manfred Klenner, Tanja Dridger



Städtische Wohnungsgesellschaft Bremerhaven mbH, vertreten durch Christian Bruns, Hans-Joachim Ewert



Kulturladen Wulsdorf, vertreten durch Jochen Hertrampf



Arbeiterwohlfahrt Bremerhaven, vertreten durch Petra Pawlows, Petra Rupietta-Kis, Sabine Varenkamp



Magistrat der Stadt Bremerhaven, Stadtteil-Treff Wulsdorf, vertreten durch Wolfgang Hoch

sowie eine Vielzahl von BewohnerInnen und viele Beschäftigte aus den Förderwerkprojekten

Der Denk-Sport-Spiel-Parcours im „Soziale Stadt“-Gebiet Wulsdorf / Ringstraße aus Sicht der Bauverwaltung der Stadt Bremerhaven



Volker Holm
Dezernent und Stadtrat der Stadt Bremerhaven

Der Städtebauförderung wurde von Bund und Ländern in der Vergangenheit große wirtschaftliche, soziale und kulturelle Bedeutung beigemessen. Daher sind auch entsprechende Förderungsmöglichkeiten bei gleichzeitiger Bereitstellung von Bundesmitteln eröffnet worden. Zu den Förderprogrammen zählt auch das Programm "Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf - Bundesprogramm "Soziale Stadt".

Dieses Bund-/Länderprogramm „Soziale Stadt“ wurde nach entsprechenden Beschlüssen in den politischen Gremien erstmalig in Bremerhaven ab dem Jahre 2001 in Wulsdorf im Bereich Ringstraße/Sandfahrel eingesetzt. Die Finanzierung war 2007 abgeschlossen. Im Jahr 2006 wurde vom Bund im Rahmen des Programms „Soziale Stadt“ das Sonderprogramm Modellvorhaben neu aufgelegt. Dieses kam zunächst in Bremen zum Einsatz.

Erstmalig im Jahr 2007 wurden die dem Land Bremen zustehenden Bundesmittel auch für Bremerhaven vorgesehen.

Diese neuen Maßnahmen waren entsprechend der Verwaltungsvereinbarung zwischen dem Bund und dem Land Bremen im Rahmen einer Ausschreibung festzulegen.

Entsprechend der vorgegebenen Förderungskriterien war diese Ausschreibung auf das einzige in Bremerhaven bestehende „Soziale Stadt“-Gebiet Wulsdorf - Ringstraße beschränkt. Das Förderwerk Bremerhaven GmbH hat im Rahmen der Ausschreibung das Projekt „Denk-Sport-Spiel-Parcours - Wulsdorf - Über Bewohnerbeteiligung zu einer generationsübergreifenden Freiraumgestaltung“ gemeldet. Hierdurch soll insbesondere die nachhaltige Installation einer Beteiligungsstruktur, welche sich dauerhaft über das konkrete Projekt hinaus aktiv an der Quartiersentwicklung beteiligt, betrieben werden. Zur Förderung dieser Zielsetzung konnte aus dem Sonderprogramm „Modellvorhaben“ ein Zuschuss von ~ 65.000 € gewährt werden, der zu einem Drittel Bundesmittel und zu zwei Dritteln städtische Mittel beinhaltet. Die Maßnahme verbindet dabei die Förderschwerpunkte Verstärkung von Projekten und Sicherung der Nachhaltigkeit, Aktivierung von Bewohnern und Quartiersakteuren sowie Integration im Quartier und bietet somit die Chance, zur weiteren Verbesserung der Lebensbedingungen in dem „Soziale Stadt“-Gebiet Wulsdorf - Ringstraße beizutragen.

Der Denk-Sport-Spiel-Parcours im „Soziale Stadt“-Gebiet Wulsdorf / Ringstraße aus Sicht der Sozialverwaltung der Stadt Bremerhaven



Melf Grantz
Dezernent und Stadtrat der
Stadt Bremerhaven

Wichtiger Aspekt für die Entwicklung und den Erhalt einer Stadt ist es, für die Bürgerinnen und Bürger ein Wohnumfeld zu schaffen, in dem sie sich wohlfühlen, sich integrieren und mit dem sie sich identifizieren. Dass es möglich ist, solch ein positives Wohnklima auch in einem Quartier der Stadt, der als sozialer Brennpunkt gilt, herzustellen, beweist das Projekt „Denk-Sport-Spiel Parcours – Über Bürgerbeteiligung zu einer generationsübergreifenden Freiraumgestaltung“.

Mit diesem Projekt ist den vielen zum Teil ehrenamtlich tätigen Akteuren gelungen, die Bewohner aus dem Quartier und die umliegenden Wohngebiete gemeinsam an der Gestaltung und Veränderung des Wohnumfeldes aktiv zu beteiligen und ein Wir-Gefühl herzustellen. Ein Generationsübergreifender Prozess hat dazu beigetragen, dass Jung und Alt zusammen an der positiven Veränderung mitgewirkt haben. Gerade in Zeiten des demografischen Wandels ist es von großer Bedeutung, die unterschiedlichen Generationen zusammen zu schließen und für einander zu sensibilisieren. Darüber hinaus leistet „Die Wohnung“, eine Einrichtung des Amtes für Jugend, Familien und Frauen, eine beispielhafte Integrationsarbeit für Bewohnerinnen und Bewohner mit Migrationshintergrund. Die Wohnung ist ebenfalls an der Projektumsetzung umfangreich beteiligt.

Mein besonderer Dank gilt dem Förderwerk GmbH, welches mit ihrer Projektidee die Initiative des Bund-Länder-Programms „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – Soziale Stadt“ aufgegriffen hat sowie den vielen Initiativen und Verbänden aus dem Stadtteil und den freiwilligen Helfern die dazu beigetragen haben, dass das Projekt umgesetzt wurde und somit eine Aufwertung des Quartiers stattgefunden hat. Einen weiteren besonderen Dank auch an die Stäwog, die Freiraumflächen für die Umsetzung des Projektes zur Verfügung gestellt und das Projekt konstruktiv und finanziell begleitet hat.

Ich wünsche mir, dass die vielen positiven Aspekte dieses Projektes für die Schaffung einer bürgerfreundlichen Wohnlandschaft auch auf andere Quartiere der Stadt übertragen werden kann.

Der Denk-Sport-Spiel-Parcours im „Soziale Stadt“-Gebiet Wulsdorf / Ringstraße aus Sicht der Städtischen Wohnungsgesellschaft Bremerhaven mbH (Stäwog)



Christian Bruns
Geschäftsführer der Städtischen Wohnungsgesellschaft Bremerhaven mbH

Wir von der Stäwog haben im Jahr 1998 begonnen, eine Strategie für den Stadtumbau in Bremerhaven - Wulsdorf zu entwickeln. Unser Ziel war es, das Gebiet als sozialen Brennpunkt zu entschärfen und stadträumlich besser an die umgebenden Einfamilienhaussiedlungen anzubinden.

Dazu war ein komplexes Bündel an Maßnahmen notwendig, die sich auf viele Schultern verteilen: Initiativen wie das Bürgerbüro, „Die Wohnung“ oder der Abenteuerspielplatz „1001 Nacht“ waren nur durch die Kooperation mit Institutionen wie der Arbeiterwohlfahrt, dem Jugendamt oder dem Gartenbauamt möglich. Alle Maßnahmen tragen viel zu der hohen Akzeptanz des Prozesses bei. Das Förderwerk Bremerhaven hat unterstützt von planwerkStadt gemeinsam mit der Stadtteilkonferenz, Initiativen und Verbänden einen Denk-Sport-Spiel-Parcours für den Stadtteil entwickelt. Wir haben den Prozess

kritisch, konstruktiv und finanziell begleitet und freuen uns sehr über die Ergebnisse auf unserem Grundstück.

Die ökologische Quartiersentwicklung war uns sehr wichtig. Fasst man alle Energiesparmaßnahmen und die regenerativen Erzeugungen zusammen, so ergibt sich ein Einsparvolumen von 330 t. Co² pro Jahr. Das sind 90 % der vor Beginn der Maßnahme

ausgestoßenen Schadstoffbelastung.

In Wulsdorf ist es gelungen, mit dem Thema „Schrumpfen der Stadt“ intelligent und zukunftsweisend umzugehen. Der Leerstand von Mietwohnungen wurde als Chance qualitätsvoller Weiterentwicklung des Stadtteils genutzt, aus Mietwohnungsgrundstücken wurden Eigentumsgrundstücke, in den neu erbauten Reihenhäusern an der „Robinienallee“ wohnen Eigentümer und auch Mieter und, wichtig, die „Adressen“ haben sich verändert und damit auch das Selbstwertgefühl der Bewohner.

Der Stadtumbau ist ein Dauerprozess, der uns noch viele Jahre begleiten wird. Schon heute kann man sagen, dass er in Wulsdorf unter Berücksichtigung sozialer, ökologischer und partizipatorischer Belange erfolgreich war.

Danke an die Stadt Bremerhaven, das Land Bremen und den Bund, ohne deren finanzielle Beteiligung, die Quartiersentwicklung nicht gelungen wäre.

Inhaltsverzeichnis

Der Denk-Sport-Spiel-Parcours im „Soziale Stadt“-Gebiet Wulsdorf - Ringstraße aus Sicht der Bauverwaltung der Stadt Bremerhaven	1
Der Denk-Sport-Spiel-Parcours im „Soziale Stadt“-Gebiet Wulsdorf - Ringstraße aus Sicht der Sozialverwaltung der Stadt Bremerhaven	2
Der Denk-Sport-Spiel-Parcours im „Soziale Stadt“-Gebiet Wulsdorf - Ringstraße aus Sicht der Städtischen Wohnungsgesellschaft Bremerhaven mbH (Stäwog)	3
1. Einführung und Ziele	7
2. Zum Vorgehen	8
3. Das Akteursnetzwerk vor Ort – Wer wir sind und was wir machen	9
3.1 Förderwerk Bremerhaven GmbH	9
3.2 Stadtteilkonferenz Wulsdorf	10
3.3 Der Magistrat der Stadt Bremerhaven, Stadtplanungsamt	11
3.4 Der Magistrat der Stadt Bremerhaven, Stadtteilarbeit Wulsdorf „Die Wohnung“	11
3.5 Städtische Wohnungsgesellschaft Bremerhaven mbH (Stäwog)	12
3.6 Kulturladen Wulsdorf	12
3.7 Arbeiterwohlfahrt (AWO) Bremerhaven	13
3.8 Stadtteil-Treff Wulsdorf	14
4. Das „Soziale Stadt“-Gebiet Wulsdorf - Ringstraße	15
5. Was ist ein Denk-Sport-Spiel-Parcours und warum wird er im „Soziale Stadt“-Gebiet Wulsdorf - Ringstraße eingerichtet?	19
5.1 Was ist ein Denk-Sport-Spiel Parcours?	19
5.2 Warum wird ein Denk-Sport-Spiel-Parcours im „Soziale Stadt“-Gebiet Ringstraße umgesetzt?	20
6. Bausteine des Beteiligungsprozesses	21
6.1 Bewohnerbefragung	21
6.2 1. Planungswerkstatt	23
6.3 Vier Exkursionen	24
6.4 Workshops mit Jugendlichen	26
6.5 2. Planungswerkstatt – ein Modelltag	27
7. Die Stationen des Denk-Sport-Spiel-Parcours	29
7.1 Marktplatz	31
7.2 Anderland	36
7.3 Nutzungsaktivitäten auf den Denk-Sport-Spiel-Stationen	40
7.4 Wiedererkennung des Denk-Sport-Spiel-Parcours	41
7.5 Infokästen an den Stationen	41

8. Mögliche weitere Stationen des Denk-Sport-Spiel-Parcours	42
8.1 Mögliche Stationen innerhalb des „Soziale Stadt“-Gebietes	42
8.2 Mögliche Stationen außerhalb des „Soziale Stadt“-Gebietes	43
8.3 Wegweiser entlang des Denk-Sport-Spiel-Parcours	44
8.4 Wegweiser zu weiteren Frei- und Spielflächen im Stadtteil Wulsdorf	44
9. Prozessbegleitende Öffentlichkeitsarbeit	45
10. Fazit	49
11. Ungewöhnlich, aber empfehlenswert: Übertragbares aus dem Projekt	52
12. Wie kann es weitergehen?	53
Anhang	55

1. Einführung und Ziele

Im Jahre 2007 bewilligte das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) im Rahmen des Bund-Länder-Programms "Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf - Soziale Stadt" erstmals auch Mittel für die Stadt Bremerhaven zur Initiierung von Modellvorhaben innerhalb der „Soziale Stadt“-Gebiete.

Die Seestadt Bremerhaven griff diese Initiative auf und suchte über einen Wettbewerb innerhalb der Stadt nach entsprechenden Projektideen. Den Zuschlag erhielt die Projektskizze von Förderwerk GmbH, einem arbeitsmarktpolitischen Dienstleister, der über Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahmen einen Beitrag zur Verbesserung der sozialen Infrastrukturen auf Stadtteilebene leistet, Langzeitarbeitslose in selbst entwickelten Projekten qualifiziert und für ein hohes Maß an Personalentwicklung und Integrationsarbeit steht (vgl. <http://www.foerderwerk-bremerhaven.de/pages/ueberuns.php>). Der Projektantrag „Denk-Sport-Spiel-Parcours - Wulsdorf – Über Bewohnerbeteiligung zu einer generationsübergreifenden Freiraumgestaltung“ zeichnet sich dadurch aus, dass er mittels einer bewegungs- und gesundheitsfördernden sowie sozialraumorientierten Freiraumgestaltung versucht, nicht nur das Wohnumfeld aufzuwerten, sondern auch aktiv (Langzeit)Arbeitslosigkeit im „Soziale Stadt“-Gebiet Bremerhaven Wulsdorf - Ringstraße zu begegnen. Das Projekt ist in allen Phasen stark auf Beteiligung und Kooperation ausgerichtet. Es ist unmittelbar eingebunden in verschiedene Arbeitsmarktprogramme der Stadt Bremerhaven, der ARGE Job-Center-Bremerhaven sowie angelehnt an das dreijährige ESF-Projekt „Bewegung in der Stadt – gegen Arbeitslosigkeit in Bremerhaven“.

Das Projekt wurde auch ermöglicht durch die engagierte Mitwirkung des städtischen Wohnungsunternehmens Stäwog, das als Eigentümerin der weitaus meisten Flächen im Quartier diese für eine Neugestaltung zur Verfügung stellte und sich auch materiell an dem Projekt beteiligte.

Getragen wurde das Vorhaben von einem Akteursnetzwerk aus dem Quartier – bestehend u.a. aus der Vernetzungsgruppe „Soziale Stadt“ und weiteren Aktiven - das in Kooperation mit den Bewohner/innen den Denk-Sport-Spiel-Parcours entwickelte und mit Unterstützung des Beschäftigungsträgers - der in direkter Nähe seinen Firmensitz hat - umsetzte. Dabei stand die Stärkung der Identifikation mit dem Quartier und die Nutzung der interkulturellen Vielfalt für eine authentische und nutzerorientierte Freiraumgestaltung im Vordergrund. Zudem sollte die Benachteiligung arbeitsloser Bewohner/innen durch das Zusammenwirken arbeitsmarktpolitischer Dienstleistungen mit am Gemeinwesen orientierter Stadtteilarbeit und anregender Freiraumgestaltung reduziert werden.

Konkret sollten gemeinsam folgende **Projektziele** erreicht werden:

- Gestaltung eines anregenden Wohnumfelds mit generationenübergreifenden bewegungs- und gesundheitsfördernden Freizeitbeschäftigungen. Dazu zählen einerseits die Stationen, für die konkrete Gestaltungsvorschläge gemeinsam mit den Akteuren und interessierten Bewohner/innen entwickelt und umgesetzt werden sollten, um jede Station für sich in Wert zu setzen. Zudem sollte eine Verbindung, ein Weg (Parcours) zwischen den Stationen geschaffen werden, der zugleich das Quartier auch mit seiner Umgebung besser vernetzt.
- Erweiterung und Festigung eines stabilen Akteursnetzwerks sowie einer Beteiligungsstruktur und -kultur, die sich auch über das Modellvorhaben hinaus aktiv an der gemeinwesenorientierten Quartiersentwicklung beteiligt.
- Entwicklung und Erstellung anregender Gestaltungselemente als „Prototypen“, die die Beschäftigungsgesellschaft in weiteren Projekten umsetzen und zur Aufwertung anderer öffentlicher Räume nutzen kann.

2. Zum Vorgehen

Das Projekt „Denk-Sport-Spiel-Parcours - Wulsdorf – Über Bewohnerbeteiligung zu einer generationsübergreifenden Freiraumgestaltung“ (kurz: Denk-Sport-Spiel-Parcours) wurde zwischen März 2009 und April 2010 umgesetzt. Für diese Zeit beauftragte Förderwerk „planwerkStadt - büro für stadtplanung & beratung“ mit der Prozessbegleitung, u.a. der Konkretisierung des Konzeptes, Exkursionsorganisation, Mitwirkung an der Öffentlichkeitsarbeit, Organisation und Zuarbeit für die einzurichtende



Steuerungsgruppe, fachliche Moderation und Auswertung des Beteiligungsverfahrens, Erstellung der Planentwürfe, Begleitung der Umsetzungsphase, abschließende Berichtserstellung und Herausarbeiten der Übertragungsmöglichkeiten.

Gemeinsam mit den lokalen Akteuren vor Ort (vgl. Kap. 1) wurde zu Beginn der Arbeit ein Projektverlauf und -vorgehen vereinbart, bei dem sich die relevanten Akteure zu einer Steuerungsgruppe zusammenschlossen, der im weiteren Prozess zentrale Bedeutung zukam. Hier wurden alle wichtigen Entscheidungen und Weichenstellungen des Projektes diskutiert, Aktivitäten geplant und Vereinbarungen zum Vorgehen getroffen.

Zu Projektbeginn traf sich die Gruppe ca. alle 14 Tage, später in größeren Abständen. Tagungsort war in der Regel die im Quartier bestens verankerte Einrichtung „Die Wohnung“.

3. Das Akteursnetzwerk vor Ort – Wer wir sind und was wir machen

Im Folgenden stellen sich die Akteure des Projektes kurz vor, die großteils bereits seit vielen Jahren in Fragen der sozialen und baulichen Entwicklung in dem „Soziale Stadt“-Quartier engagiert sind. Mit Projektbeginn haben sie sich zu einer Steuerungsgruppe zusammengeschlossen, um gemeinsam die Entwicklung und Umsetzung, aber auch die Fortführung der Aktivitäten zum Denk-Sport-Spiel-Parcours sowie die nachhaltige sozialräumliche Quartiersentwicklung weiter voran zu bringen.



3.1 Förderwerk Bremerhaven GmbH

Förderwerk
Wir fördern Zukunft

Förderwerk initiiert seit 1989 sozialräumlich geprägte Projekte in Bremerhaven für langzeitarbeitslose Menschen. In Abstimmung mit den maßgeblichen kommunalen Einrichtungen möchte Förderwerk im Bereich „Bewegung und Gesundheit“ mit neuen Beschäftigungsfeldern nachhaltige Akzente setzen. Förderwerk kann dabei auf mehr als 20 Jahre Erfahrung in den Bereichen Stadtplanung und Bürgerbeteiligung aufbauen.

Dabei werden die Projekte seit vielen Jahren über Maßnahmen der ARGE Job-Center-Bremerhaven für die Integration von Langzeitarbeitslosen über verschiedene arbeitsmarktpolitische Programme finanziell gefördert. Unterstützung bei der Maßnahmendurchführung erhält Förderwerk Bremerhaven ebenfalls über den Europäischen Sozialfonds (ESF) und durch das Amt für kommunale Arbeitsmarktpolitik Bremerhaven.

Für die Umsetzung verfügt Förderwerk Bremerhaven in der Dieselstraße über gut ausgeprägte Beschäftigungs- und Qualifizierungsstrukturen in den Bereichen Garten- und Landschaftsbau, Holz und Metall. Seit 2008 hat sich das KreativTeam beim Förderwerk als Ideenschmiede und Initiator für Wohnumfeldverbesserungsmaßnahmen und Verbesserung sozialer Infrastrukturen mithilfe von Beschäftigungsmaßnahmen etabliert.

Förderwerk Bremerhaven ist dabei für gemeinnützige und öffentliche Einrichtungen in Bremerhaven aktiv, um Strukturen im städtischen Gemeinwesen mithilfe von Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahmen für Langzeitarbeitslose zu verbessern.



Dafür entwickelt Förderwerk Bremerhaven gemeinsam mit zahlreichen arbeitsmarktpolitischen Institutionen und Kooperationspartnern auch neue Dienstleistungsangebote für die Aufwertung von Stadträumen (zum Beispiel „AußenRaumConcierge“). Förderwerk Bremerhaven beschäftigt und qualifiziert derzeit über 120 Langzeitarbeitslose in selbst entwickelten Projekten wie „Minigolf der Anderen Art“, „Bespielbare Skulpturen“, „Bewegungsbaustellen“ oder „FahrRat“.

Mit den vertrauten Grundlagen im GaLa-, Holz und Metallbereich werden die Beschäftigten in Kooperation mit öffentlichen und gemeinnützigen Einrichtungen so sinnvoll eingesetzt und nehmen den Wert der geleisteten Arbeit unmittelbar wahr.



3.2 Stadtteilkonferenz Wulsdorf



Die Stadtteilkonferenz Wulsdorf ist ein ehrenamtlich und überparteilich arbeitender Zusammenschluss der Institutionen, Vereine und Einrichtungen, die in Wulsdorf ansässig sind und/oder in und für Wulsdorf arbeiten. Dazu gehören soziale Einrichtungen, Jugend- und kulturelle Einrichtungen, Kirchen, Vereine vom Kleintierzüchter-Verband bis zum Sportverein, die Polizeidienststelle mit ihren Kontaktpolizisten, die Schulen in Wulsdorf sowie interessierte Einzelpersonen und Vertreter/innen der Parteien.

Initiiert wurde die Stadtteilkonferenz Wulsdorf nach monatelangen Diskussionen von Lehrern der Paula-Modersohn-Schule (Stadtteilschule), Mitarbeiter/innen des Kulturladens Wulsdorf und einzelnen Bürgern. Auf der ersten öffentlichen Sitzung am 25.09.1990 gab es heiße Diskussionen darüber, ob eine solche Einrichtung im Stadtteil nötig sei. Nach einer mehrheitlichen Entscheidung für die Stadtteilkonferenz wurden nachstehende Ziele formuliert:

- Kennenlernen der Mitarbeiter der einzelnen Institutionen, Initiativen und sonstigen Einrichtungen untereinander.
- Abstimmung der Termine für Feste und andere Veranstaltungen im Stadtteil und deren Veröffentlichung in Form eines Stadtteilkulturfahrplans.
- Sammlung von Wünschen und Ideen zur Bereicherung des Lebens im Stadtteil (Wohnumfeld, Infrastruktur etc.).



Auch heute sieht sich die Stadtteilkonferenz als Vertretung der Wulsdorfer Bevölkerung und bespricht Belange öffentlicher Art, die für den Stadtteil wichtig sind. Dazu gehören u.a. Verkehrsberuhigung, die konkrete Situation einzelner Altersgruppen wie Probleme des Miteinanderlebens von verschiedenen Nationalitäten und Bevölkerungsteilen. Die Teilnehmer der Konferenz möchten gemeinsame Veranstaltungen durchführen, an der Gestaltung des Stadtteils mitwirken und sich für ein friedliches Zusammenleben aller Menschen einsetzen.

Neben der Vor- und Nachbereitung sowie Durchführung der Konferenzen arbeiten die Sprecherinnen, die bereits seit rund 15 Jahren dabei sind, in verschiedenen Vernetzungsgruppen, „Runden Tischen“, Beiräten und Vergabeausschüssen mit.

Die öffentlichen Treffen der Stadtteilkonferenz, in denen Projekte und Aktionen vorgestellt und Probleme besprochen werden, finden alle sechs Wochen an wechselnden Wochentagen und an wechselnden Orten statt. Die hiesige Presse berichtet regelmäßig über die Konferenzen, Veranstaltungen und sonstigen Aktivitäten.

3.3 Der Magistrat der Stadt Bremerhaven, Stadtplanungsamt



Das Stadtplanungsamt hat die Aufgabe, die verkehrliche und städtebauliche Entwicklung sowie die Gestaltung des Stadtgebietes Bremerhaven zu lenken. Das wichtigste Instrument für diese Aufgabe ist die Bauleitplanung, die durch den Flächennutzungsplan und konkretisierende Bebauungspläne umgesetzt wird.

Bei der Umsetzung der städtebaulichen Ziele spielen in einer schrumpfenden Stadt wie Bremerhaven die Städtebauförderungsprogramme des Bundes eine immer wichtigere Rolle. Neben der Sanierung zählen „Stadtumbau West“ und das Programm „Soziale Stadt“ dazu. Das Stadtplanungsamt übernimmt dabei die übergeordneten Aufgaben wie Konzepterstellung, Projektkoordinierung, Finanzierung und Abrechnung der einzelnen Maßnahmen. Dazu zählt auch die Abstimmung mit den senatorischen Dienststellen in Bremen. Außerdem werden hier die benötigten städtischen Komplementärmittel eingeworben. Möglichst frühzeitig werden stets auch die maßgeblichen politischen Gremien eingebunden und die Beteiligung der Bürger/innen durchgeführt. Das Stadtplanungsamt hat dadurch nicht nur die Möglichkeit, städtebauliche Konzepte und Pläne zu erarbeiten, sondern diese auch umzusetzen und langfristig zu steuern.

3.4 Der Magistrat der Stadt Bremerhaven, Stadtteilarbeit Wulsdorf „Die Wohnung“

Die Wohnung

„Die Wohnung“ an der Robinienallee 14 ist eine Einrichtung des Amtes für Jugend, Familie und Frauen des Magistrats der Stadt Bremerhaven und gehört zur Abteilung Soziale Dienste/Stadtteilbüro Süd.

Sie stellt seit November 1976 eine wichtige Anlauf- und Kontaktstelle für die Bewohner/innen unterschiedlicher Nationalitäten und Kulturkreise in diesem sozial benachteiligtem Quartier dar. Es finden zwanglose Gespräche, Informationen, Beratung, unbürokratische Hilfe, Begleitung und Unterstützung von Familien, Kinder- und Erwachsenengruppen, die in der Regel Mehrfachbelastungen ausgesetzt sind, statt. Der Großteil der Bewohner/innen ist arbeitslos und lebt von öffentlichen Transferleistungen. Die soziale Situation im Wohnquartier beinhaltet ein beträchtliches Konfliktpotenzial.



Ziele der Arbeit im Quartier sind.

- die Integration der unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen, um die Akzeptanz von Menschen aus anderen Kulturkreisen zu stärken, „Die Wohnung“ engagiert sich für ein friedliches Miteinander der Kulturen und will Familien stärken.
- Unbürokratische Hilfen in der Beratung und Unterstützung beim Ausfüllen von Formularen geleistet wird, Behördengänge unterstützt und Kontakte zu anderen Dienststellen und Behörden vermittelt und hergestellt werden. Die Unterstützung erfolgt auch in türkischer Sprache.
- Förderung des Ehrenamtes, indem Bewohner/innen motiviert und aktiviert werden, sich für die Belange des Wohnquartiers zu engagieren.
- Stärkung der Familien durch Förderung der Kommunikation durch Familientreffen und gemeinsame Freizeitgestaltung, das Pflegen nachbarschaftlicher Beziehungen, Freude an gemeinschaftlichen Unternehmungen und Erlebnissen, Vorbereitung und Mitarbeit bei Gemeinschaftsfesten, Austausch über und auch Einfluss nehmen auf Erziehungspraktiken.

„Die Wohnung“ sieht in dem Projekt Denk-Sport-Spiel-Parcours eine Chance, wenig genutzte Freiflächen im Quartier aufzuwerten und zu beleben. So sind wir überzeugt, dass die Neugestaltung des Marktplatzes an der Ecke Ringstraße/Sandfahrel viele Nachbarn dazu anhalten wird, die dort entstandenen Sitz- und Spielmöglichkeiten zu nutzen und dadurch die Kommunikation miteinander zu verbessern. Auf den Banderolen am Rande des Platzes werden regelmäßig wechselnde Bilder von Gemeinschaftsfesten, Aktivitäten und Akteuren aus dem Quartier gezeigt, sodass eine Identifikation mit dem eigenen Lebensumfeld verstärkt und ein Anreiz für zukünftige Aktionen geschaffen wird.

„Die Wohnung“ wird regelmäßig gemeinsam mit unterschiedlichen Kooperationspartnern und den Bewohner/innen Feste und Aktionen auf dem neuen Platz gestalten.

3.5 Städtische Wohnungsgesellschaft Bremerhaven mbH (Stäwog)



Wir sind die Wohnungsgesellschaft der Seestadt Bremerhaven und seit nunmehr über 60 Jahren als Organ der städtischen Wohnungspolitik tätig. Zurzeit verwalten wir ca. 5.200 Mietwohnungen in allen Größen und in allen Stadtteilen. Durch individuelle Beratung und Betreuung während des Mietverhältnisses wollen wir unserer sozialen Verantwortung gerecht werden. Bis auf einige wenige sind alle Wohnungen frei finanziert und können deshalb unabhängig vom Einkommen des Mieters angeboten werden.

Seit 1998 engagieren wir uns besonders intensiv in Bremerhaven-Wulsdorf, um über Stadtumbau-Strategien das Gebiet als sozialen Brennpunkt zu entschärfen und stadträumlich besser an die Umgebung, die durch freistehende Einfamilienhäuser geprägt ist, anzupassen. Die Kernfrage seinerzeit lautete: Modernisierung oder Abriss? Im Sinne des Nachhaltigkeitsgedankens entschieden wir uns aus ökonomischen, ökologischen und sozio-kulturellen Gründen zum Erhalt der Gebäude. Die Modernisierung der Wohnanlage gilt in Fachkreisen als ein Musterbeispiel für den verantwortungsvollen Umgang mit alter Bausubstanz und zeigt, dass Bauten aus den 50er Jahren des vergangenen Jahrhunderts ein großes Potential zur Erneuerung in sich bergen.

Die mit dem Denk-Sport-Spiel-Parcours einhergehenden Aktivitäten zur Aufwertung des Quartiers stärken die von uns eingesetzten Strategien und so waren wir als Eigentümerin der Flächen gerne bereit, an dem Projekt konstruktiv unterstützend mitzuwirken und es zugleich kritisch zu begleiten.

Die mit dem Denk-Sport-Spiel-Parcours einhergehenden Aktivitäten zur Aufwertung des Quartiers stärken die von uns eingesetzten Strategien und so waren wir als Eigentümerin der Flächen gerne bereit, an dem Projekt konstruktiv unterstützend mitzuwirken und es zugleich kritisch zu begleiten.

3.6 Kulturladen Wulsdorf



Der **Kulturladen Wulsdorf** ist eine Einrichtung des Kulturamtes der Stadt Bremerhaven. Hier werden soziokulturelle Projekte, Kurse und Veranstaltungen organisiert in den künstlerischen Bereichen Tanz, Theater

und Circus und es werden spielpädagogische Projekte durchgeführt. Im Projektgebiet wurde eine **Kulturwohnung** eingerichtet, in der künstlerische und kreative Kurse für BewohnerInnen angeboten werden.

Besonderer Wert wird auf interdisziplinäre Projekte in Zusammenarbeit mit KünstlerInnen und Laien gelegt.

In enger Zusammenarbeit mit der „Stadtteilarbeit Wulsdorf – Die Wohnung“ werden Projekte und Spielaktionen im Viertel und auf dem Spielplatz angeboten - so z.B. die Spielplatzaktionen auf dem 1001 Nacht Spielplatz und verschiedene „Marktplatzfeste“.

Für den Denk-Sport-Spiel-Parcours haben sich der Kulturladen Wulsdorf und die Kulturwohnung stark gemacht, um neue Spielmöglichkeiten im Stadtteil zu schaffen und gleichzeitig auch neue öffentliche Plätze für eine Begegnung der BewohnerInnen und der BesucherInnen zu ermöglichen.



3.7 Arbeiterwohlfahrt (AWO) Bremerhaven



Bremerhaven

Die Arbeiterwohlfahrt (AWO) Bremerhaven engagiert sich traditionell in Gemeinwesenarbeit. Kooperationen mit unterschiedlichen Einrichtungen im Stadtteil sowie die Partizipation der Betroffenen an den jeweiligen Projekten gehören zu unserem

Selbstverständnis. Deshalb stimmen die Ziele des Denk-Sport-Spiel-Parcours Projektes auch mit unseren Zielen überein und wir sind gerne als Kooperationspartner dabei.

Wir engagieren uns mit unterschiedlichen Bereichen in dem Projekt:

- Die AWO Pflegedienste GmbH ist im „Soziale Stadt“-Gebiet Wulsdorf Träger der Tagespflegeeinrichtung „Süderdeel“ mit 18 Plätzen für Pflegebedürftige und demenziell erkrankte Menschen. Außerdem koordiniert die AWO in den drei Wohngemeinschaften „Anderland“ die Pflege und Betreuung von je acht an Demenz erkrankten Mieter/innen. Mit der Stäwog hatte die AWO hier einen Partner gefunden, der bestehende Wohngebäude entsprechend der Bedürfnisse von teilstationärer Altenhilfe umbaute.
- Die AWO Sozialdienste GmbH entwickelte vor 10 Jahren in Wulsdorf das „Kwallie“ (jugendsprachlich für Qualifizierungsbüro) im Quartier. Seit 2005 setzen dort AWO-Mitarbeiter/innen das Projekt „KajE zur Aktivierung junger Erwerbsloser“, ein Qualifizierungsprojekte für arbeitslose Jugendliche, um. Die Vermittlung in Ausbildung und Arbeit hat Priorität, doch die Einrichtung wird auch von Nachbarn besucht, die Unterstützungsbedarf haben. Das „Kwallie“ ist fester Anlaufpunkt im Stadtteil.



Wie wir von dem Projekt profitieren.

- Die Gestaltung des Grundstücks hinter „Anderland“ zu einer Denk-Sport-Spiel-Station bietet den Mieter/innen der Wohngemeinschaften die Möglichkeit, am öffentlichen Leben teilzunehmen und den Gästen der Tagespflege „Süderdeel“ bietet sie eine Vielzahl von Möglichkeiten der sozialen Betreuung und Begegnungen mit Bewohnern des Quartiers. Da es sich um einen Mehrgenerationen-Spielplatz handelt, können Kontakte zwischen Jung und Alt entstehen.
- Die direkte Lage am Marktplatz macht dessen Umgestaltung zu einer Station des Denk-Sport-Spiel-Parcours auch für die Jugendlichen im Kwallie interessant und identitätsstiftend.

Die weitere Aufwertung des Wohnumfeldes schafft eine größere Identifikation mit der Wohnumgebung, ein „Sich zu Hause fühlen“ im Quartier. Bewegungs- und Gesundheitsförderung werden spielerisch umgesetzt.

Für die AWO ist die Zusammenarbeit mit dem Akteursnetz bereichernd. Unsere Einrichtungen profitieren vom Denk-Sport Spiel Parcours und wir werden weitere gemeinsame Aktionen vor Ort planen.

3.8 Stadtteil-Treff Wulsdorf



Der Stadtteil-Treff Wulsdorf ist ein Angebot des Amtes für Jugend, Familie und Frauen in Kooperation mit dem Schulamt Bremerhaven in den Räumlichkeiten der Paula-Modersohn-Schule auf Grund der Nutzungsvereinbarung vom 18.10.1994 mit Änderungen vom April 1995. Die Angebote basieren hauptsächlich auf §

11 des KJHG. Der Stadtteil-Treff versteht sich als Teil des Sozialraumes und somit auch als Kooperationspartner für andere im Stadtteil agierende Institutionen. Einen Hauptschwerpunkt der Vernetzungsarbeit macht hierbei die integrierte Stadtteilschule Paula-Modersohn-Schule aus.

Schwerpunkte der Arbeit liegt in der Kinder- und Jugendkulturarbeit: Neben dem Proberaum für junge Musiker/innen, dem Jungen- und dem Mädchenraum stehen dem Stadtteil-Treff in Absprache mit der Paula-Modersohn-Schule der Werkraum, die Küche mit 4 Kochstationen, die Turnhalle für das Fußballtraining und der Internetaum zur Verfügung. Hier gibt es u.a. den Filmclub, Gitarrenkurse, Jonglage und Akrobatik, sowie den „Steinbruch“ in dem Kinder und Jugendliche mit Mosaik arbeiten können. Zudem ist der Kinder- und Jugendbeirat hier angesiedelt, ein gewähltes Vertretungsgremium für jugendliche Besucherinnen und Besucher. Er setzt sich für die Belange und Interessen der Kinder und Jugendlichen ein und kann das Geschehen aktiv mitgestalten. Den Besucher/innen des Stadtteil-Treffs Wulsdorf wird so nicht nur ein Handlungsfeld eröffnet, das es ihnen ermöglicht, demokratische Kompetenzen zu erwerben, sondern auch Entscheidungen zu beeinflussen.

Der Stadtteil-Treff Wulsdorf engagiert sich für eine geschlechtergerechte, themen- und zielgruppenorientierte Jugendarbeit und setzt sich für die Belange der Jugendlichen in ihrem Stadtteil ein. Darüber hinaus beteiligt er sich an bundesweiten Projekten, die Bezug zur Zielgruppe der Einrichtung haben.

(aus: www.stadtteiltreff-wulsdorf.de und www.jugendbeirat-stw.de.tl)

Gemeinsam setzen sich die genannten Einrichtungen und ihre Akteure für Wulsdorf und ein gutes Miteinander im „Soziale Stadt“-Gebiet und darüber hinaus ein, denn sie wissen, dass es dazu vereinter Kräfte bedarf. Die Akteure kooperieren miteinander und mit den Bewohner/innen und Nutzer/innen des Quartiers: So kann jede Wulsdorferin, jeder Wulsdorfer den Denk-Sport-Spiel-Parcours mit Rat und Tat mitgestalten.

4. Das „Soziale Stadt“-Gebiet Wulsdorf - Ringstraße

Der Denk-Sport-Spiel Parcours ist in dem „Soziale Stadt“-Gebiet Bremerhaven Wulsdorf - Ringstraße angesiedelt.

Das Gebiet - seit 1999 in der Programmförderung - ist eines von 15 „Soziale Stadt“-Gebieten im Land Bremen und das einzige in der Seestadt Bremerhaven. Es handelt sich um ein Quartier im Ortsteil Dreibergeren im Stadtteil Wulsdorf und wird begrenzt durch den „Vieländer Weg“ und die „Thunstraße“ im Süden, die „Ringstraße“ und „Krummenacker“ im Westen, „Sandfahrel“ im Norden und die Straße „Am Wulsdorfer Bahnhof“ sowie die Bahngleise Bremerhaven – Bremen im Nordwesten.

Karte des „Soziale Stadt“-Gebietes Bremerhaven – Wulsdorf - Ringstraße



Quelle: Stadt Bremerhaven 2009, ©Vermessungs- und Katasteramt Bremerhaven, eigene Bearbeitung

Umgeben von einer Einfamilien- und Reihenhaussiedlung stellt das Quartier gestalterisch einen erheblichen Kontrast zu seiner Nachbarschaft dar.

Das Wohnquartier mit kleinem Versorgungszentrum (Ringstraße / Sandfahrel) befindet sich weitgehend im Eigentum der städtischen Wohnungsgesellschaft Stäwog und entstand Mitte der 1950er Jahre. Die Gebäude wurden in einfachem Standard errichtet, die Wohnungen verfügten z.B. bis Ende der 1980er Jahre über kein eigenes Bad und die Toiletten waren jeweils für zwei Mietparteien im Treppenhaus untergebracht¹.



Quelle: Stäwog, 2009

¹ Stäwog, Soziale Stadt Wulsdorf - Ringstraße, S. 3

Städtebaulich gliedert sich das Quartier in zwei Bereiche:

- das ehemalige „Flachdachhausen“ (wegen der flachen Dächer auf den Gebäuden. Heute wird dieser Bereich manchmal auch Flugdachhausen genannt, weil die Dächer im Rahmen der Sanierung leicht angehoben wurden).



Flachdachhausen,
vor und nach der
Sanierung



Flachdachhausen besteht aus dreigeschossigen Zeilenbauten, die zur Linderung der Wohnungsnot nach dem II. Weltkrieg in Schlichtbauweise errichtet wurden. Mit zunehmendem Wohlstand wechselte die Bewohnerschaft, wer es sich leisten konnte, zog weg. Das Gebiet wurde zum sozialen Brennpunkt. Mit den umfangreichen Sanierungsmaßnahmen durch die Stäwog und mit Unterstützung von Stadt, Land und Bund wurde Ende der 1990er Jahre ein baulicher und sozialer Erneuerungsprozess begonnen, in dessen Verlauf u.a. 168 Wohneinheiten (von 432 auf 268) vom Markt genommen wurden. Grundlage dieser Maßnahmen war ein von der Stäwog erarbeiteter Rahmenplan, der gemeinsam mit der Stadt den Bürger/innen vorgestellt und mit ihnen diskutiert wurde.

- Wollerschlee wirkt optisch deutlich anders als Flachdachhausen. Errichtet 1967 in Klinkerbauweise und ursprünglich mit Höhen von bis zu acht Geschossen, fielen die fünf Gebäude zwischen Vieländerweg, Ring- und Thunstraße sowie Am Wulsdorfer Bahnhof besonders ins Auge².



Das gesamte Quartier zeichnet sich durch seine großzügig bemessenen Freiflächen aus – die allerdings bis auf wenige Ausnahmen als Abstandsräume nur wenig attraktiv waren und kaum genutzt wurden.

Ende der 1990er Jahre begann die Stäwog – in Kooperation mit dem Magistrat der Stadt Bremerhaven – aufgrund vieler Leerstände und einer hohen Fluktuation mit den Vorbereitungen für eine förmliche Festlegung des Gebietes als „Soziale Stadt Gebiet Wulsdorf-Ringstraße“³, mit deren Umsetzung 2002 begonnen wurde. U.a. wurden zwölf Mehrfamilienhäuser mit 130 Wohneinheiten abgeräumt, d.h. eine über 8.000m² große Fläche wurde frei und als Übergang zur Nachbarschaft mit Einfamilien- und Reihenhäusern neu bebaut, der „1001 Nacht-Spielplatz“ im Blockinnenbereich (Ringstraße, Robinienallee zwischen Thunstraße und Sandfahrel) wurde neu errichtet, Flach- durch Flugdächer ersetzt, es wurde ein neues Farbgebungskonzept für die Gebäude umgesetzt, der sog. Marktplatz (Sandfahrel / Ringstraße) wurde für unterschiedliche Nutzungen hergerichtet und das Hochhaus Wollerschlee wurde bis auf drei Etagen abgetragen und umfangreich saniert (a.a.O., S. 6f.). In einem der Gebäudekomplexe zog mit Anderland eine soziale Einrichtung für demenzkranke Menschen ein. Die AWO Bremerhaven betreibt hier eine Tagespflege und koordiniert in den drei Wohngemeinschaften die Pflege.

² Vernetzungsgruppe Soziale Stadt Wulsdorf, S. 10 f.

³ Stäwog, Soziale Stadt Wulsdorf - Ringstraße, S. 3

Neben dem neu entstandenen Einfamilienhausgebiet und den sanierten Geschosswohnungsbauten gibt es in dem Quartier nur noch einen unsanierten östlichen Block (zwischen Ringstraße und Am Wulsdorfer Bahnhof), ansonsten hat sich das Erscheinungsbild der Siedlung im Verlauf der letzten Jahre deutlich verändert.

Neben der baulichen Erneuerung der „Sozialen Stadt“ hat die Stäwog von Anfang an auch das Konzept eines „Grünen Stadtquartiers“, einer Gartenstadt konsequent verfolgt und ein neues Außenraumkonzept entwickelt und umgesetzt: Seither wird das einstige „Abstandsgrün“ der 1950er Jahre – die allgemein zugänglichen Grünflächen, durch umfangreiche Baum- und Heckenpflanzungen gegliedert, insbesondere die Vorgartenflächen und die tristen Rasenflächen mit Klopfstangen im Innenhof wurden durch kleine Mietergärten mit Austritten als zusätzliches „Grünes Zimmer“ ersetzt.

Im März 2009⁴ lebten in dem „Soziale Stadt“-Gebiet 611 Menschen, 331 Männer und 300 Frauen: 2/3 sind Deutsche⁵, 1/3 (205) sind Ausländer/innen.

Das Quartier gliedert sich in vier Bereiche mit teilweise sehr unterschiedlichem Charakter:

- Das Neubaugebiet, bestehend aus freistehenden Einfamilien- sowie Reihenhäusern. Hier leben 119 Menschen, das entspricht knapp 20% der Bevölkerung im „Soziale Stadt“-Gebiet, je zur Hälfte Frauen und Männer.
- In der Blockrandbebauung rund um den 1001-Nacht-Spielplatz leben mit 169 Personen ca. 28% der Gebietsbevölkerung, 89 Männer und 80 Frauen, 96 Deutsche und 73 Ausländer/innen.
- In dem (unsanierten) Block zwischen Ringstraße und Am Wulsdorfer Bahnhof waren 133 Personen (ca. 22% der Gebietsbevölkerung) gemeldet, ungefähr gleichviel Frauen und Männer, davon 73 Deutsche und 60 Ausländer/innen.
- Rund um Anderland und Wollerschlee lebten 190 Menschen, 31,1% der gesamten Gebietsbevölkerung, ebenfalls ungefähr gleichviel Männer und Frauen, weit überwiegend Deutsche (165 Personen).

⁴ Auskunft der Stadt Bremerhaven, Stadtplanungsamt vom 10.3.2009

⁵ zu den Deutschen zählen auch die Ethnie der Sinti und Roma, von denen viele im Gebiet leben

Exkurs: Bevölkerungs- und Strukturdaten zum Ortsteil Dreiberger⁶

Das „Soziale Stadt“-Gebiet Wulsdorf - Ringstraße liegt im Bremerhavener Ortsteil Dreiberger, der wiederum zum Stadtteil Wulsdorf gehört. Da ausgewählte Bevölkerungs- und Strukturdaten nicht auf Quartiers- oder Blockebene vorliegen, sondern nur für den Ortsteil verfügbar sind, wird an dieser Stelle darauf zurückgegriffen und der umgebende Ortsteil Dreiberger kurz charakterisiert.

Die Bevölkerungszahl des Ortsteils sinkt seit 1996 (6.166 Einwohner/innen) und lag Ende 2007 bei 5.440 Einwohner/innen (- 12%), bei relativ gleicher Geschlechterverteilung. Die negative Bevölkerungsentwicklung resultiert einerseits aus Fortzügen (= negativer Wanderungssaldo), andererseits werden kontinuierlich weniger Kinder geboren als Menschen sterben (2007: 45 Geburten gegenüber 80 Sterbefällen).

Während der Anteil der Jugendlichen (0-18 Jahre) zwischen 2001 und 2005 mit ungefähr 19 % recht konstant blieb, stieg der Anteil älterer Menschen (über 65 Jahre) von 18 % auf 20,4 % an.

Der Ortsteil hat einen relativ hohen, aber stagnierenden Anteil von Ausländer/innen (2007: 17 % = 949 Personen), weit überwiegend aus der Türkei.

Knapp die Hälfte (ca. 43%) der Bewohner/innen wohnt seit mehr als 10 Jahren im Ortsteil, 10% der Bevölkerung leben hier sogar seit der Geburt. Der Anteil der neu Zugezogenen (Wohndauer unter einem Jahr) schwankt in den letzten Jahren zwischen 8 und 10%.

Bezüglich des Familienstandes wird nur nach Verheirateten und Geschiedenen unterschieden. Demnach sind ca. 45 % der Gesamtbevölkerung verheiratet, aber nur 3 % geschieden.

2005 besuchten 169 Kinder die Schulen der Primarstufe im Ortsteil, davon 51 Ausländer/innen, 594 Schüler/innen besuchten die Schulen der Sekundarstufe I, davon 78 Ausländer/innen. Schulen der Sekundarstufe II gibt es im Ortsteil nicht.

Der Anteil der PKWs sank in den letzten Jahren und lag in 2007 ca. bei 36 %.

⁶ vgl. Strukturdatenanalyse des Ortsteils Dreiberger aufgrund des jährlichen Strukturdatenatlas Bremerhavens (<http://www.bremerhaven.de/downloads/39/11437/Bremerhavener%20Strukturdatenatlas%20Gesamtausgabe.pdf>)

5. Was ist ein Denk-Sport-Spiel-Parcours und warum wird er im „Soziale Stadt“-Gebiet Wulsdorf - Ringstraße eingerichtet?

5.1 Was ist ein Denk-Sport-Spiel Parcours?



Ein Denk-Sport-Spiel-Parcours besteht aus einer Reihe von bewegungs- und gesundheitsfördernden Stationen, die miteinander über Wegeverbindungen (Parcours) verbunden sind. Stationen sind gestaltete (Frei)Flächen in unmittelbarer Nachbarschaft zu den Bewohner/innen, die zum Entspannen, Verweilen, Bewegen einladen und deren Nutzung Spaß macht und anregend wirkt. Das können ebenso Gesprächsecken mit Sitzbänken und Naschhecken als auch Plätze mit Spiel- und Fitnessgeräten sein. Das „Denken“ zielt darauf, dass hier nicht nur konsumiert, sondern auch „bildende Aspekte“ Berücksichtigung finden sollen, z.B. durch Denk-, Rätsel- und Geschicklichkeitsspiele und optische Täuschungen.

Wichtig ist, dass die Stationen attraktive Angebote für Jung und Alt bieten und ihnen generationenübergreifende und verbindende Funktion zukommt. Dafür ist die aktive Einbeziehung von An-

wohner/innen und (zukünftigen) Nutzer/innen der Stationen wichtig, d.h. Menschen aller Altersgruppen sind in den Prozess einzubeziehen. Darüber hinaus kommt in Wulsdorf, einem Quartier mit hohem Migrantenanteil, als besondere Herausforderung bei der Gestaltung des Sozialraumes hinzu, dass über den Denk-Sport-Spiel-Parcours die interkulturelle Vielfalt abgebildet und eingebunden werden soll, z.B. über Plätze mit internationalen Brettspielen wie Tavla o.ä..



5.2 Warum wird ein Denk-Sport-Spiel-Parcours im „Soziale Stadt“-Gebiet Ringstraße umgesetzt?

Dass sich der erste Denk-Sport-Spiel-Parcours im „Soziale Stadt“-Gebiet Bremerhaven Wulsdorf etabliert, ist durch das Zusammenspiel unterschiedlicher Aspekte begründet. Dazu gehören u.a.:

- Mit dem Beschäftigungsfeld „Bewegung in der Stadt – gegen Arbeitslosigkeit“ ist Förderwerk u.a. unterwegs, um soziale Infrastruktureinrichtungen im öffentlichen Raum attraktiver zu gestalten und aufzuwerten. Die zugrunde liegende Idee: über intensive Beteiligung der Bewohner/innen eine bewegungs- und gesundheitsfördernde Freiraumgestaltung zu entwickeln, die durch Qualifizierung und Beschäftigung von schwer vermittelbaren Arbeitslosen – die vielfach selbst in dem Gebiet leben - umgesetzt werden kann.
- Die Eigentümerin der Wohngebäude und vieler Freiflächen im Quartier, die Städtische Wohnungsgesellschaft Bremerhaven – Stäwog, ist Kooperationspartnerin von Förderwerk und hat das Projekt von Beginn an ideell und durch eigene sowie materielle Aktivitäten unterstützt. Sie signalisierte frühzeitig, dass sie Teile ihrer Freiräume für die Umsetzung von Denk-Sport-Spiel-Stationen zur Verfügung stellen würde.
- Die Ausweisung als „Soziale Stadt“-Gebiet ermöglichte das Modellvorhaben und schuf zugleich die Voraussetzung hier aktiv zu werden, da der Bemühungsprozess um das Quartier und die bereits engagierten Akteure schon einiges in Bewegung sowie die Bereitschaft und den Wunsch nach Veränderung initiiert hatte.
- Akteure vor Ort, die Lust, Interesse und Erfahrung zur Beteiligung, Gemeinwesenarbeit sowie sozialräumlicher Stadt(teil)entwicklung haben und viel Engagement für ihren Stadtteil und das Quartier aufbringen.
- Handlungsbedarf, um den Stadt- und Ortsteil sowie das Quartier noch attraktiver zu gestalten und es im gesamtstädtischen Gefüge weiterhin zu stabilisieren.



6. Bausteine des Beteiligungsprozesses

Als erster Baustein der Beteiligung fand Anfang April 2009 eine nicht-repräsentative, aufsuchende Befragung der Bewohner/innen des Quartiers in ihrer Wohnung statt, um ihr bisheriges Freizeitverhalten, ihre Bewertung ihres Wohnumfeldes sowie ihre Wünsche und Anregungen an die Freiraumqualitäten in ihrem Quartier von Beginn an in die Planung einzubeziehen und sie frühzeitig über das Projekt zu informieren.

6.1 Bewohnerbefragung

Grundlage für die Bewohnerbefragung war ein mit den Akteuren abgestimmter Fragebogen, der sich neben persönlichen Angaben in die folgenden Fragekomplexe gliederte

- Wie verbringen Sie Ihre Freizeit? Was sind Ihre Hobbys? Mit wem und wo verbringen Sie Ihre Freizeit?
- Was gefällt Ihnen an Ihrem Wohnumfeld und was fehlt Ihnen?
- Was wünschen Sie sich für Ihr Wohnumfeld?

Wenige Tage vor der von vier Interviewerinnen durchgeführten Befragung wurden die Bewohner/innen durch Infozettel in ihren Briefkästen und Aushänge in den Treppenhäusern informiert. Drei der Interviewerinnen kommen aus dem Stadtteil und sind durch ihre Arbeit be- und anerkannt – ein Türöffner für viele Haushalte.

Alle Haushalte des Quartiers wurden persönlich aufgesucht und nach ihrer Mitwirkungsbereitschaft befragt. Bei positiver Rückmeldung wurden die Fragebögen gemeinsam besprochen, die Antworten trugen auf Bitte der Befragten in der Regel die Interviewerinnen ein. Parallel zu der Befragung wurde notiert, wer Mitwirkungsbereitschaft an dem Projekt bekundete, um sie zu einem späteren Zeitpunkt zur ersten Planungswerkstatt einladen bzw. über den Fortgang des Projektes informieren zu können.

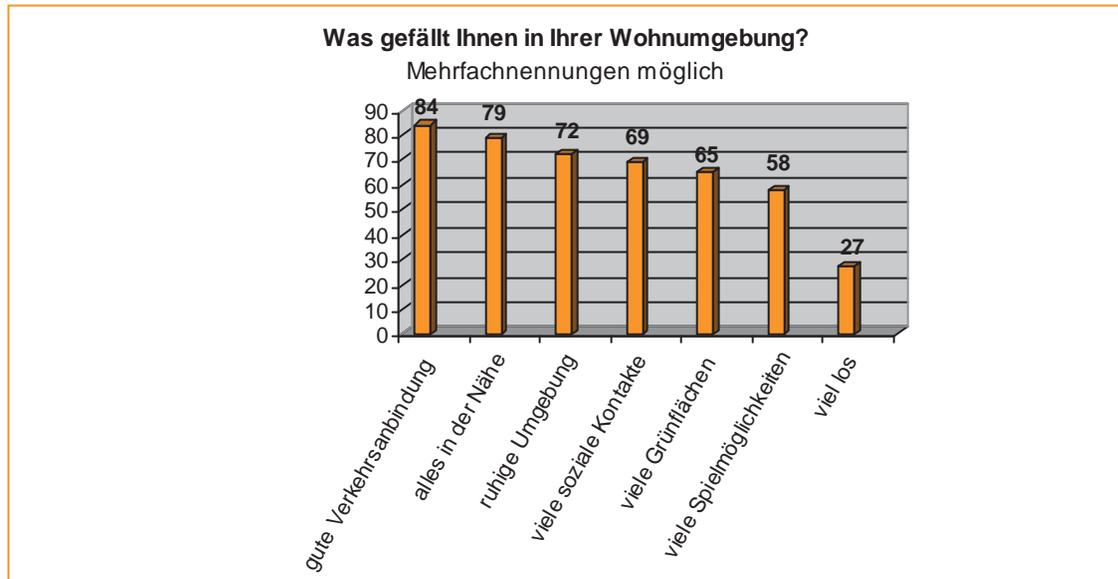
Alle Interviewerinnen zeigten sich nach Abschluss der Befragung erfreut über die positive Resonanz. Auffallend war die nach Blöcken differenzierte Sozialstruktur, die sich auch in der Antwortbereitschaft widerspiegelte und die mentalen und sozialen Grenzen im Quartier deutlich macht – sie erschwert die Kommunikation zwischen den verschiedenen Bevölkerungsgruppen trotz der räumlichen Nähe erheblich.

Die Befragten sprachen vielfach den nicht zufriedenstellenden Gebäudezustand an und monierten die aus ihrer Sicht unzureichenden Spielmöglichkeiten im Quartier, die nach ihrer Wahrnehmung nur für kleine Kinder geeignet sind. Zu dieser Bewertung wurde aus Sicht der Steuerungsgruppe angemerkt, dass diese Wahrnehmung nicht mit den Realitäten vor Ort übereinstimmt. Weiterhin zog sich durch die gesamte Befragung der Wunsch nach mehr Treff- und Betätigungsmöglichkeiten für Jugendliche.

Zu den Ergebnissen der nicht-repräsentativen Befragung im Einzelnen:

- Demografische Merkmale der Befragten: Es wurden 89 Personen interviewt, das entspricht 15 % der Bewohnerschaft des Quartiers. Unter den Befragten waren verhältnismäßig viele Frauen und Personen über 41 Jahre vertreten, die Nationalitäten setzten sich aus 40 % Deutschen, 38 % Türken, 9 % Sinti zusammen.
- Hobbys, Freizeitaktivitäten der Befragten: Hobbys und Freizeitaktivitäten kommen in ihrem Alltagsleben wenig Bedeutung zu. Sofern Freizeitaktivitäten benannt wurden, nimmt Sport die höchste Bedeutung ein (Rad fahren, Fußball, Fitness und Schwimmen).
- Soziale Vernetzung: Die Befragten gaben an, untereinander relativ regen Kontakt zu pflegen. Knapp die Hälfte von ihnen verbringt die Freizeit auch mit den Nachbarn. Bei der Bewertung dieser Frage kommt der Wohndauer und der Ethnie hohe Bedeutung zu, denn die soziale Vernetzung steigt mit zunehmender Wohndauer.

- Nutzung des Umfeldes: Ein Drittel der Befragten hält sich nach eigenen Angaben gar nicht in der Wohnumgebung auf. Wer hier unterwegs ist geht hauptsächlich um den Block, um die alltäglichen Tätigkeiten (Einkaufen, zur Arbeit/Haltestelle gehen) zu erledigen. Mit 40% ist der 1001 Nacht Spielplatz eindeutig der beliebteste Aufenthaltsort, gefolgt vom Wasserwerkswald 16%).



- Was den Befragten im Quartier fehlt: Vor allem werden die vorhandenen Spielmöglichkeiten bemängelt – und hier insbesondere die fehlenden bzw. unzureichenden Angebote für Jugendliche. Auch zu diesem Ergebnis merkte die Steuerungsgruppe an, dass die Wirklichkeit anders aussieht und scheinbar Angebote im Quartier oder in direkter Nachbarschaft nicht bewusst wahrgenommen würden. Ein Viertel der Befragten (vor allem Frauen und Mütter bzw. Jugendliche) benannte dieses Problem und wünschte sich u.a. eine Tischtennisplatte, Hüpfsteine, Spielmöglichkeiten vor der Tür.

Den Aussagen nach vermissen die Befragten anregend gestaltete und schön bepflanzte Grün- und Freiflächen. Je mehr Kinder in der Familie leben, desto größer ist die Unzufriedenheit mit der Grünflächenversorgung quer durch alle Ethnien. Diese Unzufriedenheit ist angesichts der Realitäten nicht leicht nachzuvollziehen und bezieht sich möglicherweise auf eine ausbaufähige Attraktivität der jeweiligen Flächen sowie wünschenswerte Angebote für die bessere Wahrnehmung und Aneignung.

Der Wunsch nach Sportmöglichkeiten und -angeboten ist unter den Befragten relativ gleich verteilt, signifikante Unterschiede bestehen allerdings zwischen Frauen und Männern. Vor allem Familien mit drei oder mehr Kindern wünschen sich einen Sportplatz in der Nähe. (Deutsche) Senior/innen äußerten vor allem den Wunsch nach mehr Bänken in der Umgebung, wie z.B. im Wasserwerkswald.

Als weitere Anregungen zur Aufwertung des Wohnumfeldes wurden genannt: bessere Fußwegverbindung, Abbau der Wäscheständer zwischen den Blocks zwischen Ringstraße und Am Wulsdorfer Bahnhof, Schaffung einer weiteren Spielmöglichkeit bei den abgebrochenen Garagen.

Die Ergebnisse der Bewohnerbefragung wurden intensiv in der Steuerungsgruppe und der Planungswerkstatt (s.u.) diskutiert und stellten eine wichtige Grundlage für die weitere Arbeit dar.

6.2 1. Planungswerkstatt



einer Ideenbörse in den weiteren Prozess eingespeist. Als potenzielle Stationen des Denk-Sport-Spiel-Parcours wurden dabei auch Bereiche östlich des „Soziale Stadt“-Quartiers genannt, die über die Bahnbrücke oder entlang der Bahn zu erreichen und nach Aussage der Teilnehmenden für die „außerhäusigen“ Freizeitaktivitäten von hoher Bedeutung sind. Dazu zählen u.a. der Wanderweg, der Weg 83 zur Baggerkuhle, der Wasserwerkswald, die Aufwertung der Wegeverbindungen zwischen dem Quartier und dem Fischereihafen, die Fläche des künftigen Ausbesserungswerkes der Bahn (mittlerweile in der Umnutzung für ein Bahnausbesserungswerk), Zingelke, der Indianerspielplatz im Krummenacker, der Marktplatz (vgl. Kap. 7.1), die Fläche zwischen Anderland und Bahn (vgl. Kap. 7.2), die Grünfläche zwischen den nicht renovierten Blocks entlang der Ringstraße (vgl. Kap. 8.1), der 1001 Nacht-Spielplatz im Blockinnenbereich Ringstraße – Robinienallee. Als „Gestaltungsfavorit“ kristallisierte sich dabei der Marktplatz heraus.



Wünschenswerte Denk-Sport-Spielgeräte aus Sicht der Teilnehmenden sind u.a. Fitnessgeräte, wie eine Reckstange und Wettbewerbsspiele, wie z.B. Ringe werfen oder Boule.

Während die Akteure bei der Planungswerkstatt zahlreich vertreten waren, war die Zahl der Teilnehmer/innen aus dem Quartier eher gering. Dennoch war die Diskussion sehr konstruktiv und seitens der Bewohner/innen geprägt davon, auch immer die Sichtweisen und Interessen der Nicht-Anwesenden mit im Blick zu behalten.

Inhaltlich bestätigte die Werkstatt – wie auch schon die Bewohnerbefragung (vgl. Kap. 6.1) - dass Bedarf an weiteren Freizeitmöglichkeiten und Aktivierungsangeboten im öffentlichen Raum besteht.

Ende April 2009 fand die erste Planungswerkstatt im Gebäude der AWO-Einrichtung „Süderdeel“ im Quartier statt. Sie wurde über Plakate und Info-Flyer, die persönlich an Haushalte im Quartier verteilt wurden sowie über Hinweise der Akteure an potenziell Interessierte angekündigt.

Nach der Begrüßung und kurzen Vorstellung des Projektes wurde anhand von Fotos, Karten, Luftbildern und Beispielgestaltungen sehr konstruktiv und rege über mögliche Stationen des Parcours, Wünsche an Freizeit- und Bewegungsmöglichkeiten, Anregungen zu Spielgeräten und Materialien diskutiert und in Form



Zum Abschluss der Veranstaltung bestand die Möglichkeit, sich für Exkursionen (vgl. Kap. 6.3) anzumelden und es wurde vereinbart, dass es vor der Umsetzung von Ideen eine weitere Werkstatt geben soll, um die Planung erneut intensiv zu diskutieren und die Umsetzungsvorschläge zu erproben.

6.3 Vier Exkursionen

Zur lustbetonten Weiterbildung sowie zum Kennenlernen guter Beispiele und positiver Anregungen für die Gestaltung der verschiedenen Stationen des Denk-Sport-Spiel-Parcours wurden Exkursionen für Interessierte angeboten, bei der sich Antworten auf ungewöhnliche Fragen finden ließen: Wie übertragen sich Geräusche? Welchen Weg sucht sich Wasser? Können Bälle tanzen?

Zielgruppen waren neben den Bewohner/innen des Quartiers die Akteure und die Beschäftigten von Förderwerk sowie weitere interessierte Stadtteilbewohner/innen. Die Bewerbung der Fahrten erfolgte vorrangig durch „Die Wohnung“, den Stadtteil-Treff Wulsdorf und Förderwerk, aber auch durch die anderen Akteure des Projektes.

Die recherchierten Exkursionsziele wurden so gewählt, dass sie entsprechende Anregungen boten und an einem bzw. an einem halben Tag zu besuchen waren. Es wurden erkundet:

- Phänomenta – Experimentierausstellung in Bremerhaven. Hier konnten in einer ehemaligen Gewürzhalle im Fischereihafen der Stadt unter fachkundiger Anleitung Exponate zu Phänomenen aus Natur und Technik entdeckt und erprobt werden.
- Der EntdeckerPark und die Sonderausstellung „Far-



ben. Formen. Fantasien“ in der Schaubox am Universum in Bremen. Ein Bus brachte Jung und Alt aus dem Quartier rund um die Ringstraße nach Bremen, wo sich die Entdecker/innen bei

bestem Wetter durch kreative Spielzeuge zum Nachdenken, Bewegen und Experimentieren einladen ließen. Der Entdeckerpark ist als Außengelände des Wissenschaftscenters in Bremen errichtet worden und verbindet wissenschaftliche Phänomene und Erkenntnisse mit körperlichen Aktivitäten.

- An einem der ersten Tage der Sommerferien 2009 startete der ganztägige Ausflug mit der Bahn von Wulsdorf aus in den „Park der Sinne“ in Bremervörde, um die Erfahrungswelt zur Entfaltung der Sinne nach Hugo Kükelhaus zu entdecken, zu erobern und den Park zu genießen.
- Im Juli ging es nochmals – diesmal mit der Bahn – nach Bremen, in das Universum, denn bei der Exkursion zum EntdeckerPark war deutlich geworden, dass großes Interesse auch an einer Besichtigung des Universums, dem Science Center besteht. Hier können Jung und Alt spannende Expeditionen durch die Fantasielkontinente „Mensch“, „Erde“ und „Kosmos“ erleben und unterschiedliche wissenschaftliche Phänomene mit allen Sinnen erforschen. Aufgrund des Umfangs der Ausstellungen erfolgte als Einstieg eine gut vorbereitete Führung zu projektrelevanten Stationen, anschließend stand Zeit zur freien Verfügung.

Rückblick auf die Exkursionen⁷

Alle vier Exkursionen waren große Erfolge, an denen jeweils zwischen zehn und 50 Menschen aus dem Quartier und darüber hinaus teilnahmen, um Neues kennenzulernen, sich anregen und inspirieren zu lassen, Unbekanntes zu erproben, zu staunen und darüber auch miteinander in das Gespräch zu kommen. Teilweise war festzustellen, dass das Interesse im Verlauf der Exkursionen anwuchs und auch die Scheu wich, Dinge zu erproben, die man nie zuvor gemacht hatte. Die Lust und Freude am Entdecken und Ausprobieren stieg zunehmend - nicht nur bei den Kindern - und die Hemmschwellen wurden nach und nach überwunden.



Und selbst konzentrationsintensive Experimente funktionierten gut, die erforderliche Stille war kein Problem. Klein und Groß lauschten gebannt und staunend – bis zum Ende der jeweiligen Exkursion.



„Lehrreich/informativ“, „inspirierend/(sinnliche)Erfahrungen machen“, „sympathische Führung“, „Abwechslung zum Alltag“ sowie „Spaß haben/unterhaltsam“ waren die am häufigsten genannten Attribute auf die Frage, warum und was gefallen hat. Eine Drehscheibe, ein Klangspiel, visuelle Attraktionen und Sinnestäuschung gehörten zu den häufig genannten Wünschen für die Ausgestaltung der Denk-Sport-Spiel-Stationen in Wulsdorf – die letztendlich dann auch im Quartier umgesetzt wurden (vgl. Kap. 7).

⁷ Die Eindrücke und Aussagen der Teilnehmenden zu den Exkursionen wurden durch teilnehmende Beobachtungen erhoben, ergänzt um Befragungsergebnisse der Teilnehmenden auf den jeweiligen Rückfahrten.

6.4 Workshops mit Jugendlichen

Im Prozessverlauf wurde immer wieder, z.B. bei der Bewohnerbefragung oder der Planungswerkstatt, die Situation der Jugendlichen im Quartier thematisiert. Da Jugendliche kaum in übliche Beteiligungs-



prozesse einzubinden sind, wurde vereinbart, sie zu einem eigenen Workshop einzuladen, um gemeinsam ihre Situation im Stadtteil zu erörtern und Möglichkeiten zu prüfen, wie sich ihre Wünsche realisieren ließen. Die Vorbereitung und Durchführung des Workshops fand in enger Kooperation mit dem Stadtteil-Treff Wulsdorf statt.

Mitte Mai 2009 startete der erste Workshop mit Jugendlichen des Stadtteilparlaments. Das Projekt des Denk-Sport-Spiel-Parcours wurde vorgestellt und Anregungen dazu erfragt.

Anschließend stellten die Jugendlichen ihr Modell für einen Jugendtreffpunkt hinter dem Fröbelkindergarten an der Weserstraße vor. Gemeinsam wurden Möglichkeiten erörtert, wie die Ziele der Jugendlichen vorangebracht und sie sich in den weiteren Beteiligungsprozess einbringen können.

Kurze Zeit später fand ein weiterer Workshop statt, um mit den Jugendlichen ihre Ideen für die Planung einer Station des Denk-Sport-Spiel-Parcours zu konkretisieren. Im Mittelpunkt der Diskussion stand „ihre“ Fläche hinter der Paula-Modersohn-Schule⁸. Hierfür wünschen sie sich:

- drei bis fünf Sitzgruppen, mit und ohne Überdachungen. Die Jugendlichen wünschten sich unterschiedliche Modelle für verschiedene „Sitzanforderungen“, Zeiten, Gelegenheiten und Orte auf dem Gelände, wie z.B. runde, überdachte Bänke mit Tisch in der Mitte für Pausenbrote, Spiele, zur Kommunikation usw.. Der Windschutz der Sitzecken sollte durch drei Seitenwände, ggf. aus Plexiglas gewährleistet werden. Die Bänke / Kommunikationsecken sollten in unterschiedlichen Farben gestaltet sein. Da auch bei der Gestaltung des Denk-Sport-Spiel-Parcours jenseits der Paula-Modersohn-Schule Sitzen / Kommunikation / Aufenthalt zentral ist, sollte überlegt werden, ob dieses Thema einen Teil des roten Fadens des Denk-Sport-Spiel-Parcours darstellen könnte.



⁸ Es war zwar absehbar, dass die Planungen zur Paula im Rahmen des „Soziale Stadt“-Projektes nicht realisiert werden können, da die investiven Mittel nur für Flächen im Gebiet zur Verfügung stehen, die Schule jedoch knapp außerhalb liegt. Da der Denk-Sport-Spiel-Parcours mittelfristig jedoch über die „Soziale Stadt“-Gebietsgrenzen hinweg erweitert werden soll, wurde vereinbart, entsprechende konzeptionelle Überlegungen zu entwickeln und mit aufzunehmen.

- die Pflasterung des am rückwärtigen Ausgang der Schule aufgemalten Bodenschachspiels, damit die begehrte Spielfläche nicht nach jedem Winter neu erstellt werden muss. Ggf. ist eine Erweiterung um weitere Spiele möglich (z.B. 4-gewinnt in horizontaler Ebene oder tic tac toe).
- Bewegungsmöglichkeiten, vor allem in Form einer Mehrfachschaukel für sechs bis acht Kinder / Jugendliche.

Die Planungsvorschläge der Jugendlichen wurden zur weiteren Konkretisierung und Abstimmung mitgenommen und sollten vor einer Umsetzung erneut rückgespielt werden.

6.5 2. Planungswerkstatt – ein Modelltag

Die konkretisierten Planungen für die Gestaltung des Marktplatzes sollten während eines Modelltags mit den Beteiligten und Interessierten vorgestellt werden. Diese 2. Planungswerkstatt sollte den Anwohnenden und späteren Nutzer/innen, aber auch den Akteuren einen sinnlichen Eindruck vermitteln, wie der Platz aussehen könnte. Dafür würde für eine befristete Zeit die Planung modellhaft auf dem Marktplatz installiert werden, um sie zu erproben, die Nutzung zu beobachten und in Gesprächen die Wirkung zu erfragen.



Dank Förderwerk konnte die Idee des Modelltags im Sommer 2009 umgesetzt werden. Die Beschäftigten bauten die Elemente für den künftigen Marktplatz – die bewusst provisorischen Charakter hatten, um den Werkstatteindruck zu verdeutlichen - nahezu im Maßstab 1:1 und platzierten sie entsprechend der Planung. Alle Elemente waren beweglich, so dass sie während des Festes verändert werden konnten. Mit der modellhaften Ausgestaltung des Platzes einher

ging ein Marktplatzfest inklusive Verköstigung, zu dem alle Bewohner/innen des Quartiers eingeladen waren, um die neue Gestaltung zu erproben.



Die Einladung zum Fest erfolgte u.a. durch Plakate, die von den Mitarbeiter/innen der „Die Wohnung“ in den Treppenhäusern aufgehängt bzw. in die Briefkästen eingeworfen wurde. Zudem gab es eine Presseankündigung.

Ausgestattet war der Marktplatz mit Banderolen, Sitzmöglichkeiten auf den vorhandenen Mauern inklusive der als Mosaiken

gefertigten Brettspiele - sie wurden für die abschließende Gestaltung übernommen - und Denk-Sport-Spiel-Wänden an den Stirnseiten der Gebäude.

Während des von allen Akteuren der Steuerungsgruppe intensiv mit gestaltetem und durchgeführten Nachmittags wurden die Spiel- und Bewegungselemente rege erprobt. Anwesende wurden nach Einwilligung fotografiert, die Fotos wurden auf A3-Papier gedruckt und auf die Banderolen aufgebracht –

eine Attraktion, nicht nur für die Kinder des Quartiers. Und es wurde intensiv über den Standort der Bänderolen diskutiert. Dabei wurde zugleich auch intensiv Gebrauch von der Beweglichkeit der Elemente gemacht, in dem sie immer wieder verschoben wurden, um die jeweilige Wirkung zu überprüfen. Auch darüber hinaus brachte der Modelltag viele wichtige Anregungen für die Konkretisierung der Planung (vgl. Kap. 7.1).

Ein Modelltag im wahrsten Sinne des Wortes!



Rückblickend ist festzuhalten, dass die 2. Planungswerkstatt als Modelltag eine sehr gelungene und nachahmenswerte Aktion war, die es allen Anwesenden ermöglichte, den „neuen Marktplatz“ zu erleben und mitzugestalten. Möglich wurde diese Form der sinnlichen Erprobung und Beteiligung durch den Beschäftigungsträger Förderwerk, ohne dessen intensives Engagement bei der Erstellung der Elemente sowie den Auf- und Abbau eine solche Aktion nicht möglich gewesen wäre.

Auch wenn zahlenmäßig mehr Besucher/innen erfreulich gewesen wären - die inhaltlichen Rückmeldungen der Teilnehmenden waren hilfreich und wichtig für die Konkretisierung der Planung. U.a. wurde während des Festes auch deutlich, dass die anstehende Veränderung des Platzes der Beginn eines Prozesses ist, der zum späteren Zeitpunkt durchaus zu weiteren Veränderungen führen kann.



7. Die Stationen des Denk-Sport-Spiel-Parcours

Zu Beginn der Arbeit erfolgte eine Konkretisierung des Projektes hinsichtlich des methodischen Vorgehens und der Orte, an denen das Projekt umgesetzt werden könnte. Dafür fanden neben den Diskussionen am „grünen“ Tisch Praxiserkundungen statt, die allen Akteuren der Steuerungsgruppe die Möglichkeit gab, in „ihrem“ Stadtteil noch unbekannte Ecken und Qualitäten zu entdecken.



Auswahlprozess für die zu gestaltenden Stationen

Im Ergebnis ist festzuhalten, dass es diverse Favoriten gab, die aus Sicht der Steuerungsgruppe als mögliche Stationen des Denk-Sport-Spiel-Parcours in Frage kämen. Allerdings waren auch immer die formalen Auswahlkriterien im Blick zu halten, denn die Förderbestimmungen des „Soziale Stadt“-Programms besagen u.a., dass die Mittelverwendung auf das förmlich festgelegte „Soziale Stadt“-Gebiet beschränkt ist. Dementsprechend wurde der Fokus der zu entwickelnden und umzusetzenden Denk-Sport-Spiel-Stationen auf das relativ kleine „Soziale Stadt“-Gebiet gelegt. In der engeren Betrachtung waren:

- Anderland: Während der Garten vor dem Haupteingang den Bewohner/innen der Einrichtung vorbehalten bleiben soll, bietet sich hinter dem Gebäude die freie Fläche zur Bahn hin für öffentliche Aktivitäten an und könnte zugleich aus der Sicht der Mieter/innen und Tagesgäste eine schöne Anregung im Alltag sein, wenn es dort etwas zu beobachten gibt und auch Mitmachmöglichkeiten bestehen.
- Der Marktplatz an der Ecke Ringstraße / Sandfahrel ist zentral gelegen und mit hoher öffentlicher Bedeutung und Ausstrahlung für das gesamte Quartier.
- Im südlichen Bereich des 1001-Nacht-Spielplatzes zur Thunstraße hin ist eine Fahrradwerkstatt als Multifunktionsraum mit einer kleinen Freifläche in Kooperation zwischen der Eigentümerin der Fläche - der Stäwog - und „Die Wohnung“ entstanden und im Frühjahr 2010 eingeweiht worden. Hier können Spiel- und Kreativaktionen sowie Vorfürhungen auf der überdachten Freiluftbühne stattfinden. Auf diese Art und Weise entstand eine weitere Station des Denk-Sport-Spiel-Parcours.
- Potenzial für eine weitere Station des Parcours bietet auch die nicht gestaltete Grün- und Freifläche zwischen den (unsanierten) Wohnblöcken entlang der Ringstraße und den beiden Einzelgebäuden an der Straße Am Wulsdorfer Bahnhof.

In der Steuerungsgruppe wurde vereinbart, den Marktplatz als erste Denk-Sport-Spiel-Station zu gestalten, um Aufmerksamkeit für das Projekt zu gewinnen. In einem weiteren Schritt folgte die Aufwertung der Fläche hinter Anderland.

Immer im Blick: Die Abstimmung mit den Eigentümer/innen der Flächen

Veränderungen von Flächen und Räumen sind nur möglich, wenn die Eigentümer/innen ihr Einverständnis dazu geben. Die im Fokus des Denk-Sport-Spiel-Parcours stehenden Flächen in Wulsdorf gehören alle der Städtischen Wohnungsgesellschaft Bremerhaven mbH (Stäwog), die von Beginn an an der Konzeption des Projektes mitgewirkt hat und ein wichtiger Akteur ist. Die grundsätzliche Bereitschaft zur Veränderung bestand, gekoppelt an den Wunsch, keine unabänderlichen Bedingungen zu schaffen, um bei Bedarf die Flächen nach eigenen Plänen weiterentwickeln zu können. Intensive Absprachen sicherten dieses Anliegen ebenso wie die Entwicklung eines Repertoires an flexiblen, rückbau- oder veränderbaren Ausstattungselementen. Zugleich brachte das Unternehmen eigene Ideen ein und stattete Teilbereiche der Umgestaltungen eigenständig aus.

Der Blick über den Tellerrand: Ausweitung des Denk-Sport-Spiel-Parcours

Wichtig ist den Akteuren der Steuerungsgruppe der Blick über den Tellerrand, d.h. Möglichkeiten aufzuzeigen, wie und wo sich der Denk-Sport-Spiel-Parcours über das „Soziale Stadt“-Gebiet hinaus erweitern lässt, um z.B. eine Vernetzung mit angrenzenden Quartieren zu erreichen und die wechselseitige Durchlässigkeit zu erhöhen. Aber auch Möglichkeiten der Übertragbarkeit des Parcours in andere Stadtteile, Gemeinden oder Landkreise sind von hohem Interesse.

Die Gestaltung der Stationen: Leitmotiv „Generationengerechtigkeit“

Hinsichtlich der Anforderungen und Ausgestaltung der Stationen wünschte sich die Steuerungsgruppe attraktiv gestaltete Räume für alle Generationen, d.h. Räume, in denen ältere und jüngere Menschen bzw. Kinder gemeinsam ihre Freizeit verbringen können. Die Konkretisierung des „Generationenübergreifenden“ so das einhellige Votum, würde dabei je nach Station unterschiedlich ausfallen und kann ggf. „nur“ die Aufstellung von Bänken neben dem Spielplatz bedeuten.

Wichtig war den Akteuren, eigene Aufenthaltsorte für Jugendliche zu schaffen, um ihren Anforderungen an Aufenthaltsräume gerecht zu werden. Hierfür bietet sich insbesondere das Gelände hinter der Paula-Modersohn-Schule oder hinter dem Fröbelkindergarten - beide Stationen liegen außerhalb des Quartiers - an.

„Alles ist fließend“

Für die Konzept- und Planerarbeit galt, dass diverse Nutzungs- und Gestaltungsentwürfe in gemeinsamer Diskussion mit den zuständigen Einrichtungen und Institutionen, interessierten Anwohner/innen und Bürger/innen, aber auch in Abstimmungsgesprächen mit weiteren relevanten Institutionen (z.B. Gartenbauamt) konkretisiert wurden. Durch diesen offenen Austauschprozess spitzte sich die Planung immer weiter zu bis zur abschließenden Umsetzungs- und Ausführungsplanung, die weitgehend Zustimmung und Umsetzungsbereitschaft fand. Durch die diversen „Schleifen“ des Beteiligungs- und Abstimmungsprozesses verlängerte sich der Planungsprozess ein wenig, jedoch zugunsten der Qualität der Planung. Dieser konstruktive Prozess der Weiterentwicklung und des Entdeckens neuer Optimierungsmöglichkeiten war nicht immer einfach, schuf im Ergebnis jedoch eine Gestaltung, die alle Beteiligten zufrieden stellt und eine aus heutiger Sicht gelungene Lösung für die Stationen unter den vorhandenen Rahmenbedingungen darstellt. Zugleich wurde im Verlauf des Prozesses deutlich, dass auch nach Fertigstellung der Stationen Veränderungen erfolgen werden und erwünscht sind, denn die Anforderungen ändern sich ebenso wie die Nutzer/innen und Möglichkeiten. Um aktiv genutzt zu werden, müssen die Stationen für diese Veränderungen offen und flexibel sein.

7.1 Marktplatz

Ausgangssituation

Nicht nur die Steuerungsgruppe, auch die Beiträge der ersten Planungswerkstatt bestätigten die Bedeutung des Marktplatzes als zentralen Ort für das Quartier und den Wunsch, hier die erste Station eines Denk-Sport-Spiel-Parcours umzusetzen.

Ursprünglich stand auf dem Grundstück der Einkaufsladen „Konsum“, der im Rahmen der Sanierungsaktivitäten der Stäwog Anfang 2000 abgebrochen wurde. Der neu entstandene, mit ca. 500 m² relativ kleine Platz wurde nicht als grüner, intimer „Kuschelplatz“ konzipiert, sondern bewusst als Kontrast zum sehr grünen Umfeld als städtischer, gepflasterter Platz gestaltet. Ursprünglich war vorgesehen, hier u.a. einen Wochenmarkt mit regionalen Produkten durchzuführen. Das Projekt kam bisher nicht zur Umsetzung, könnte aber zu einem späteren Zeitpunkt erneut initiiert werden, so dass bei der Platzgestaltung der dafür entsprechende Raum freizuhalten ist. Der Platz wird begrenzt durch die Stirnseiten der angrenzenden Zeilenbauten und gilt als verschattet und windig.



Gestaltungs- und Nutzungswünsche

Im Rahmen des Beteiligungsverfahrens (vgl. Kap. 6) wurden Wünsche der Bewohner/innen und Akteure an die Benutzbarkeit und Gestaltung des Platzes zusammengetragen:

- Vorrangiges Interesse kam geschützten und bequemen Sitzmöglichkeiten zu, z.B. durch Überdachungen oder geschützte Aufstellung, z.B. an den Hauswänden (auch als Lümmelbänke für Jugendliche). Die Sitzmöglichkeiten sollten eine gute Aussicht auf die Umgebung und einen Schutz für die Sitzenden bieten.
- Anregungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten, wie sie auf den Exkursionen erprobt werden konnten. Deren Auswahl und Gestaltung sollte die Internationalität des Quartiers widerspiegeln. Als konkrete Anregungen wurden eine neue, abwechslungsreichere Pflasterung für Bewegungsspiele (z.B. Hüpfspiele, Schach) oder internationale Brett- und Würfelspiele genannt, die anregen sollen, den Platz intensiver zu nutzen.
- Um mehr Freiraumangebote für Jugendliche innerhalb des Quartiers zu schaffen, wurden ein Basketballkorb, Streetball oder andere Wurfspiele vorgeschlagen.
- Anlage von Wasserspielen.
- Anregungselemente aus den Exkursionen, wie z.B. eine Drehscheibe, ein Klangspiel, visuelle Attraktionen und Sinnestäuschung sollten hier erprobt werden können.
- Es sollte mehr Grün auf den Platz gebracht und das bestehende Grün besser genutzt werden.

Die Anregungen wurden gesammelt und in weiteren Aktivitäten zur Bürgerbeteiligung sowie innerhalb der Steuerungsgruppe diskutiert und abgewogen. Weitgehend wurde versucht, die Wünsche aus dem Quartier zu berücksichtigen. Das war allerdings nicht immer möglich: So wurden z.B. die Anbringung eines Basketballkorbes nach diversen Diskussionen aus Sorge vor Lärmbelästigungen und Zerstörungen und die Anlage von Wasserspielen als zu aufwändig und anfällig verworfen.

Planung und Umsetzung

Der Marktplatz bietet viele Gestaltungsmöglichkeiten, die im Prozessverlauf immer wieder leichten Veränderungen unterworfen waren. Wir stellen Ihnen hier die abschließende Gestaltungsvariante vor:



- Nach anfänglichen Überlegungen, den gesamten **Marktplatz** neu zu pflastern, wurde diese Idee verworfen, ist die Fläche doch noch in gutem Zustand und stünde eine Neupflasterung in keinem Kosten-Nutzen-Verhältnis. Es wurde vereinbart, die Nutzungsmöglichkeiten eher an den Rändern zu orientieren, um die Mitte des Platzes für Feste inklusive Zelt, zum Skaten, Seilspringen, Einradfahren oder andere „raumgreifende“ Aktivitäten frei zu halten. Etwas aus der Mitte des Platzes herausgerückt wurde eine niveaugleich, verschleißbare Bodenhülse in die Fläche eingelassen, in der z.B. Stelen, ein Weihnachts- oder Maibaum aufgestellt werden können. Zudem wurden zwei

Stromanschlüsse gelegt (einen versenken für die Bodenhülse, einen weiteren an der Giebelseite des Wohnblocks Sandfahrel), um den Platz bei Veranstaltungen mit Strom versorgen zu können. Die Abrechnung des Stromverbrauchs erfolgt über einen Zwischenzähler. Von hoher Bedeutung ist die eindeutige und vertrauensvolle Klärung der „Schlüsselgewalt“ für die Bodenhülse und die Stromanschlüsse, da hier die Verantwortlichkeit für die jeweiligen Aktivitäten (Auf- und Abbau, richtiger Verschluss usw.) liegt. Im Falle des Marktplatzes hat sich „Die Wohnung“ bereit erklärt, diese Aufgaben zu übernehmen.

- Ganz wichtig sind den Bewohner/innen **Sitzmöglichkeiten**, so auch auf dem Marktplatz. Die Planung nahm dieses Anliegen auf und setzte es um: auf den vorhandenen Mauerchen (KS-Mauerwerk mit Betonabdeckungen), die den Platz einsäumen, wurden Holzbänke mit und ohne Rückenlehnen angebracht.



Ergänzend entstand rund um die Kastanie herum ein **Sitz-Labyrinth** aus farbig gestalteten Beton-U-Steinen, die nicht nur durch ihre Form – die Spirale, sondern auch durch die als Mosaik gestaltete Sitzoberfläche das Thema des Denk-Sport-Spiel-Parcours aufgreift. Zugleich sitzt es sich darauf besser als auf reinen Betonflächen.



Zugleich sitzt es sich darauf besser als auf reinen Betonflächen.

- Zur weiteren Anregung für die Benutzung und Nutzbarkeit des Platzes wurden **internationale Brettspiele** zwischen den Bänken montiert – ebenfalls als Mosaiken hergestellt, so dass neben jeder Bank ein Spielbrett angebracht ist.



- Weitere Attraktionen des Platzes sind an den Stirnseiten der Gebäude montiert: zwei mal drei **Denk-Sport-Spiele und visuelle Anregungen** – teilweise vergleichbare Elemente wie sie bei den Exkursionen kennen gelernt worden waren. Die Spiele sind an Metallgerüsten angebracht und in den Gelenken beweglich, so dass auch Geschicklichkeitsspiele gespielt werden können. Nach den Erfahrungen des Modelltages wurde eine Veränderung der Anteile bespielbarer und visuell anregender Elemente vorgenommen: Abschließend stehen je Spielewand drei Aktionselemente zur Verfügung: Eine „visuelle Wand“ mit zwei Drehscheiben und einer optischen Täuschung und eine Spielewand mit drei Aktionselementen (Schiebespiel, Labyrinth, Einlochspiel). Wichtig ist – auch das ist eine Erfahrung des Modelltages – eine knappe, informative und leicht verständliche Erläuterung, was an den jeweiligen Elementen zu tun bzw. zu beobachten ist.



Abschließend stehen je Spielewand drei Aktionselemente zur Verfügung: Eine „visuelle Wand“ mit zwei Drehscheiben und einer optischen Täuschung und eine Spielewand mit drei Aktionselementen (Schiebespiel, Labyrinth, Einlochspiel). Wichtig ist – auch das ist eine Erfahrung des Modelltages – eine knappe, informative und leicht verständliche Erläuterung, was an den jeweiligen Elementen zu tun bzw. zu beobachten ist.

- Vor der geschotterten Stirnseite des Hauses Sandfahrel wurde ein **Holzbohlenpodest** eingezogen, das zugleich als eine Art kleine Bühne dienen kann.
- Zur Einfassung des Platzes und zur Herausbildung von Raumkanten wurden auf Vorschlag der Stäwog **Banderolen** entwickelt, die den Platz an der Straßenseite Sandfahrel sowie entlang des Vorgartens an der Ringstraße begrenzen. Die ursprünglich vorgesehene Banderole parallel zur Ringstraße wurde als ein Ergebnis des Modelltages nicht installiert, um die Sichtbeziehungen Platz – Ringstraße freizuhalten. Ebenfalls am Modelltag wurde die Position der Banderolen an den Längsseiten des Platzes nach Prüfung einiger Varianten verändert und die heutige Position zwischen Mauer und Hecke vereinbart. Die Banderolen stehen auf Metallstreben, die Banderolen selbst sind aus Lochblech, um den zügigen Witterungsverhältnissen möglichst lange zu trotzen.



Die Banderolen stehen auf Metallstreben, die Banderolen selbst sind aus Lochblech, um den zügigen Witterungsverhältnissen möglichst lange zu trotzen.

Sie sind beidseitig mit Fotos, Informationen, Abbildungen usw. versehen, die als Schutz vor Witterungseinflüssen und Vandalismus auf DIN A 3-Papier ausgedruckt, auf



Platten aufgezo-gen und mit einem Schutz versehen wurden. Durch die Bilder wirkt der Platz lebendiger, macht neugierig und lädt zum Näherkommen ein. Die Abbildungen zeigen auf der Seite zur Straße Sandfahrel hin - teilweise in abstrahierter Form - Menschen aus dem Quartier, die an der Umgestaltung des Marktplatzes mitgewirkt haben und ihn gerne nutzen, die gerne im Quartier leben und sich dafür engagieren. Sie zeigen aber auch Akteure, „Kümmerer“ und andere Projektbeteiligte von außerhalb des Quartiers. Die Banderolen entlang der Südostseite des Platzes (zu den Vorgärten Ringstraße hin) werden für Wechselausstellungen genutzt: Hier werden zwei – bis dreimal jährlich unter der Schirmherrschaft von „Die Wohnung“ neue Fotos von Aktionen, Ereignissen, Besonderheiten im Quartier gezeigt. Die Gestaltung der Banderolen ist offen auch für Gestaltungsanregungen von den Bewohner/innen.



Ergänzend hängen an der Außenseite des Platzes zwei Plakate, die Auskunft darüber geben:

- was es mit der Platzgestaltung und den Banderolen auf sich hat.
- wer die Sponsoren des Projektes sind.

Sie verweisen auch auf die weitere Station hinter Anderland und auf „Die Wohnung“ als Ansprechereinrichtung für Anmerkungen und Wünsche.

7.2 Anderland

Ausgangssituation

Seitdem das achtgeschossige Hochhaus Wollerschlee Anfang 2000 auf drei Stockwerke abgetragen wurde, sind Teile von der AWO gemietet und beherbergen mit Anderland drei ambulante Wohngemeinschaften für jeweils acht Mieter/innen sowie die Tagespflge-Einrichtung Süderdeel mit 18 Plätzen. In das Erdgeschoss des benachbarten Wohngebäudes Thunstraße 58 ziehen mit Hamme-Lou junge, minderjährige Mütter ein, die hier ebenfalls von der AWO betreut werden.



Die Haupteinschließung des Gebäudekomplexes erfolgt über einen Stich der Thunstraße, vorbei an einem umzäunten „Sinnes“-Garten der Anlage für die Bewohner/innen von Anderland. Neben dem Eingangsbereich ist eine Tischtennisplatte montiert - die aber bei den Bewohner/innen des Quartiers kaum präsent ist.

Auf der Rückseite des Wohnkomplexes – zur Straße Am Wulsdorfer Bahnhof hin – ist die zum Haus gehörende Rasenfläche nicht weiter gestaltet und nur durch eine niedrige Hecke vom öffentlichen (Straßen)Raum getrennt. Die Fläche wird durch einen eingezäunten, gepflasterten Müllplatz geteilt – sowohl hinsichtlich der Sichtbeziehungen als auch der Nutzungsmöglichkeiten.

Dieser Grünstreifen zwischen Fußweg und Hecke von Anderland wurde als zweite umzugestaltende Station des Denk-Sport-Spiel-Parcours ausgewählt.

Gestaltungs- und Nutzungswünsche

Die Fläche – so das übergeordnete Ziel aus der Beteiligung der Bürger/innen, der Akteure sowie Eigentümerin und Mieterin - bietet sich für kombinierte generationenübergreifende Sport- und Bewegungsaktivitäten an und sollte sich in Richtung eines „generationenübergreifenden Spielplatzes“ entwickeln. Darüber hinaus könnte hier eine weitere Aktivität des Denk-Sport-Spiel-Parcours starten, in dem eine Aufwärmstation für eine Jogging- oder Walkingstrecke in Richtung Wasserwerkswald entsteht für Dehn- und Aufwärmübungen. Kreislaufanregungen gibt es gratis durch die zu überwindenden Treppen zum Vieländer Weg.

Konkret wurden als Anforderungen an die Fläche benannt:

- diverse bequeme Sitzmöglichkeiten mit unterschiedlichen Blickmöglichkeiten
- Tisch-Bank-Kombination
- „Outdoor“ Fitnessgeräte für Jung und Alt / Bewegungsanregungen
- ein Seniorensportplatz
- eine Fußbadestelle- bzw. Wassertretstelle
- Platz für Wurf- und Hüpfspiele (Hinke-Pinke...) und andere Wettbewerbsspiele
- Aufwärmstation für eine Art Trimm-Dich-Pfad
- Hüpfsteine

Planung und Umsetzung

Die konkrete Ausgestaltung der Planungsvorschläge erfolgte in enger Abstimmung mit den Vertreter/innen der AWO, die die Interessen ihrer Gäste wahrnahmen sowie mit der Eigentümerin der Fläche, der Stäwog. Für die AWO und ihre Gäste ist Bewegung mittels entsprechender Spiel- und Bewegungsanregungen wichtig - ebenso wie die Möglichkeit, in Ruhe beobachten oder Kommunikation genießen zu können.



Plangrundlage und -darstellung: KreativTeam Förderwerk, 2010

Mit folgenden Elementen versucht die Planung diesen unterschiedlichen Anforderungen gerecht zu werden:

Spiel- und Bewegungsanregungen:

- Ein begehbares **Bodenlabyrinth**, das die Form des Projektlogos aufgreift und aus verschiedenen Materialien mosaikartig gestaltet ist. Es soll sowohl zum Barfuß laufen, Balancieren und „Erspüren“ einladen als auch zum aufmerksamen Betrachten anregen.



- In Anlehnung an den Wunsch vieler Bewohner/innen wurde an der Station eine Bewegungsfläche geschaffen, auf der in der ersten Umsetzungsphase ein **Trainingsgerät** in Form eines Schultertrainers, der auch von älteren Menschen genutzt werden kann, aufgestellt ist. Anhand dieses Gerätes soll dessen Akzeptanz erprobt und getestet werden, wie die Reparaturanfälligkeit ist, um ggf. weitere finanzielle Mittel einzuwerben und ein zweites Trainingsgerät aufstellen zu können. Die Bewegungsfläche ist dafür ausreichend dimensioniert.



- Eine **kleine Spielfläche** mit ihrer wassergebundenen Decke bietet Möglichkeiten für Boule-, Kegel-, Wurf- und andere Spiele.



- Während der Konkretisierung der Planung stellte sich die Frage nach dem Aufwand und den Möglichkeiten den **Müllplatz** zu verlagern, da dieser in seiner ursprünglichen Position die Fläche des Denk-Sport-Spiel-Parcours zerschnitt. Neben der Zustimmung der Eigentümerin, dem Einverständnis der Mieterin und der Belegschaft war auch die Zustimmung der Müllabfuhr einzuholen. Nach diversen Abstimmungsgesprächen wurde vereinbart, den Müllplatz an den vorderen Eingangsbereich von Anderland in der Thunstraße zu verlegen und zwar an die Rückseite des Gartenhauses. Hier ist er unauffällig und durch seine Lage und eingegrünte Gestaltung nicht störend untergebracht. In der Folge konnte neben einer optischen und gestalterischen Aufwertung der Station auch das Nutzungsangebot verbessert werden, denn die
- **Tischtennisplatte** wurde aus dem vorderen Bereich (Thunstraße) in die Denk-Sport-Spiel-Station - auf die gepflasterte Fläche des einstigen Müllplatzes - verlagert und wird hier vermutlich deutlich stärker in das Bewusstsein der Quartierbevölkerung rücken und intensiver genutzt werden als bisher.

Ruhe- und Kommunikationsmöglichkeiten

- Aufstellung von sechs **Bänken**, davon zwei davon in Form einer **Sitzecke** mit Blick auf die Station am Fuß des aufgeschütteten Damms zum Vieländer Weg – der zugleich als Schutz im Rücken fungiert. Ansonsten sind die Bänke so aufgestellt, dass sie einen guten Blick auf die diversen Aktivitäten der Station ermöglichen.
- Zur sinnlichen Anregung erfolgt die Ein- bzw. Begrenzung der Station durch **Naschhecken** für Bewohner/innen, Nutzer/innen, Spaziergänger/innen



Die Idee einer Fußbadestelle konnte aus rechtlichen, hygienischen und finanziellen Gründen nicht umgesetzt werden. Vermutlich wäre auch der Aufwand zur Einrichtung bedingt durch die Ausschachtungsarbeiten und für die erforderlichen regelmäßigen Reinigungsarbeiten zu hoch.

An der zu montierenden Infotafel (s.u.) wird ein Hinweis aufgenommen werden auf die weitere Denk-Sport-Spiel-Station „Marktplatz“ sowie auf die AWO als Ansprechrichtung für Anmerkungen und Wünsche.

Erste Ausstrahleffekte

Als ein Ausstrahleffekt und zugleich eine Weiterentwicklung des Projekts kann die Gestaltung der Freifläche zwischen dem Wohngebäude von Anderland und der Station des Denk-Sport-Spiel-Parcours gewertet werden. Auf Initiative der Mieterin wurden hier - in Anlehnung an die Gestaltung der Station - eine Sitzzecke mit zwei Bänken und Tisch sowie eine umgebende Naschhecke angelegt. Zur gemeinsamen Bepflanzung wurde ein benachbarter Kindergarten eingeladen, um den generationenübergreifenden Charakter der Anlage herauszustellen - eine Aktion, die allen Beteiligten Spaß gebracht hat.

Die Umsetzung der Planung wurde möglich durch WiN-Mittel⁹.



Ganz aktuell wurde Ende Mai 2010 - ebenfalls über WiN-Mittel - eine finnische Garten- bzw. Gondelschaukel für Erwachsene genehmigt, die die Station ab Sommer 2010 auf der dafür zur Verfügung stehenden Fläche noch attraktiver machen wird.

⁹ Das kommunale Handlungsprogramm Wohnen in Nachbarschaften (WiN) gibt es seit 1998 im Lande Bremen. Es zielt auf die Verbesserung alltäglicher Wohn- und Lebensbedingungen in benachteiligten Quartieren, die Entwicklung von Engagement und Mitwirkung von Bewohner/innen und die Zusammenarbeit lokaler Akteure. Es ist ressortübergreifend ausgerichtet, um angesichts knapper öffentlicher Mittel eine Verknüpfung der Handlungsansätze der Fachressorts sowie einen wirksameren Einsatz der Mittel zu erreichen. Das Programm WiN komplettiert auch finanziell das Bund-Länderprogramm „Soziale Stadt“, indem es sowohl investive als auch konsumtive Maßnahmen in Gebieten mit besonderen Entwicklungsbedarfen fördern kann (vgl. <http://www.soziales.bremen.de/detail.php?gsid=bremen69.c.2891.de>)

7.3 Nutzungsaktivitäten auf den Denk-Sport-Spiel-Stationen

Parallel zur Umsetzung wurde in der Steuerungsgruppe intensiv über die Bedeutung von Angeboten zur Belegung der Denk-Sport-Spiel-Stationen „Marktplatz“ und „Anderland“ diskutiert. Die Akteure - und hier vor allem „Die Wohnung“ und der Kulturladen Wulsdorf - vereinbarten, jährlich ein Nutzungskonzept mit drei bis vier Aktionen für die Station „Marktplatz“ zu entwickeln, jeweils unter der Verantwortlichkeit eines Akteurs hinsichtlich Planung, Organisation, Betreuung und Sicherung. Ziel der Veranstaltungsangebote auf den neu gestalteten Stationen ist es, die Anwohner/innen zur sinnlich erlebaren Nutzung der Flächen einzuladen und um sie anzuregen und zu ermuntern, diese auch selber zu „bespielen“ und zu benutzen.

Denkbare Aktionen der Nutzungskonzepte sind z.B. Kunsthandwerker- und Flohmärkte, Beachvolleyball, „Minigolf-der-anderen-Art-Turnier“, Schachtunier, Erntedankfest, Open Air-Kino. Die erste Veranstaltung fand im November 2009 mit der feierlichen Aufstellung eines Weihnachtsbaumes statt (vgl. Kap. 9). Neben der Aufstellung und dem gemeinsamen Schmücken des Baumes - u.a. brachten Kindern eines angrenzenden Kindergartens selbstgebastelten Schmuck mit - gab es weihnachtliche Bastelangebote, (nicht-alkoholischen) Punsch und heiße Waffeln sowie besinnliche Lieder eines Wulsdorfer Chores.



Die Saison 2010 startete mit dem Tanz in den Mai, zugleich das Fest zur offiziellen Einweihung der Station „Marktplatz“ und des Projektabschlusses. Darüber hinaus sind für 2010 weitere Aktivitäten vorgesehen (z.B. ein Flohmarktfest im Juni 2010, Weihnachtsbaumaufstellung).

Für die zweite Station „Anderland“ werden entsprechende Veranstaltungen zu einem späteren Zeitpunkt folgen.



7.4 Wiedererkennung des Denk-Sport-Spiel-Parcours

Den „Roten Faden“ und das Wiedererkennungszeichen des Denk-Sport-Spiel-Parcours stellt die Spirale bzw. das Labyrinth als Logo des Projektes dar. Es findet sich in unterschiedlichen Variationen an den Stationen wieder, sei es als Sitzschnecke um die Kastanie am Marktplatz, als begehbare Bodenspirale oder als „Hingucker“ an der Station „Anderland“.



Ergänzend zum „Labyrinth“ dient auch das Thema „Mosaik“ als roter Faden, wie z.B. die Beschaffenheit der Sitzoberflächen am Marktplatz oder der Gestaltung des Bodenlabyrinths mit verschiedenen, mosaikartig angelegten Materialien bei Anderland. Beide Wiedererkennungselemente werden an den Stationen in verschiedener Art und Weise eingesetzt. Ein Vorteil der Wiedererkennungselemente liegt darin, dass sie in Zusammenarbeit mit Kindern oder Bewohner/innen unterschiedlichen Alters gemeinsam entwickelt und gebaut werden

können. So bot Förderwerk im Herbst 2009 einen Mosaikkurs für Projektinteressierte an, bei dem Spielbretter erarbeitet wurden (vgl. Kap. 7.1.).

7.5 Infokästen an den Stationen

In einem nächsten Arbeitsschritt werden an den beiden Stationen des Denk-Sport-Spiel-Parcours Infokästen installiert. Sie sollen Informationen zu dem Projekt, zu weiteren Frei- und Spielräumen im Stadtteil und allgemeine Informationen über den Stadt- und Ortsteil bereithalten, wie z.B. Ankündigungen von Stadtteilkonferenzen und anderen Aktivitäten oder Presseberichte. Wichtig ist, dass die Inhalte für große und kleine Menschen lesbar sind und nicht nur aus Text, sondern auch Bildern, Grafiken und anderen schnell erkennbaren Elementen bestehen.

Die ca. 1 m x 0,8 m großen Infokästen sind Vandalismus sicher und pflegeleicht zu gestalten und sollen das Labyrinth als Logo des Denk-Sport-Spiel-Parcours aufgreifen, um die Wiedererkennung zu fördern.

Zentral für die Bedeutung der Infokästen sind „Patenschaften“, d.h. Zuständige, die die Kästen pflegen und den Inhalt aktuell halten. Für die beiden realisierten Stationen „Marktplatz“ und „Anderland“ konnten die Akteure der jeweils angrenzenden Einrichtungen - „Die Wohnung“ und die AWO - für diese Aufgabe gewonnen werden.

Angestrebt wird, die Infokästen als „Prototypen“ auf den Bremerhavener Markt zu bringen und sie auch außerhalb des Stadt- und Ortsteils einzusetzen.

8. Mögliche weitere Stationen des Denk-Sport-Spiel-Parcours

Bei der Entwicklung weiterer Stationen des Denk-Sport-Spiel-Parcours ist zu unterscheiden nach

- Stationen innerhalb des „Soziale Stadt“-Gebietes
- Stationen außerhalb des „Soziale Stadt“-Gebietes

8.1 Mögliche Stationen innerhalb des „Soziale Stadt“-Gebietes

Eine mögliche weitere Station des Denk-Sport-Spiel-Parcours innerhalb des „Soziale Stadt“-Gebietes könnte die Frei- und Grünfläche im rückwärtigen Bereich der unsanierten Blöcke entlang der Ring- und Thunstraße sein.



Sie böte Potenziale aufgrund ihrer Lage und Größe, wird zur Zeit aber kaum genutzt - zumal sie als sumpfig gilt. Sie gehört – ebenso wie die bereits realisierten Stationen – dem städtischen Wohnungsunternehmen Stäwog, dass letztendlich natürlich über die weitere Nutzung und Ge-staltung entscheidet. Sollte die Stäwog Handlungsbedarf sehen, könnte sie auf Anregungen zurückgreifen, die im Rahmen des Beteiligungsprozesses zusammengetragen wurden. Dabei wurden neben der Beibehaltung der bisherigen Nutzung als Frei- und Grünfläche (u.a. mit der Möglichkeit, Wäsche zu trocknen) formuliert:

- Qualifizierung der Fläche zugunsten einer höheren Aufenthaltsqualität für Eltern / Erwachsene und Kleinkinder, da für diese Zielgruppen nur wenig attraktive, hausnahe Aufenthaltsmöglichkeiten bestehen und sich diese Nutzung zugleich am besten in den nachbarschaftlichen Kontext einfügen würde.
- Nutzung als Ruhe- und Erholungsfläche für alle Bewohner/innen des Quartiers z.B. durch die Aufstellung von Bänken.
- Schaffung von Spielmöglichkeiten für die Gruppe der 3 – bis 6 Jährigen, die noch nicht alleine auf den 1001-Nacht-Spielplatz gehen können.

Anregungen einiger Bewohner/innen, hier einen ggf. als Käfig gestalteten Bolzplatz zu schaffen, wurden von der Eigentümerin der Fläche und den anderen Akteuren der Steuerungsgruppe ausgeschlossen, da die Wiese zu sumpfig, die Lärmbelastungen und die Herstellungskosten zu hoch sind und sich darüber hinaus in ca. 400 m Entfernung der Sportplatz an der Paula-Modersohn-Schule befindet, der auch außerhalb der Schulzeiten als Bolzplatz genutzt werden kann.

Eine Entscheidung über die künftige Nutzung der Fläche steht aktuell nicht an, mögliche Nutzungsperspektiven sind noch in der Entwicklungsphase. In einem nächsten Arbeitsschritt wäre das Gespräch und die Abstimmung mit der Stäwog zu suchen, um die Anregungen zu diskutieren, zu erweitern oder zu verwerfen und ausgewählte Überlegungen ggf. weiter zu entwickeln. Je nach Entscheidung wäre für eine favorisierte Idee eine Entwurfsplanung zu erarbeiten, mit den beteiligten Ämtern (z.B. Gartenbauamt) und Institutionen abzustimmen und weiter zu konkretisieren. Zudem wäre ein Meinungsbild der Bewohner/innen einzuholen, bevor die Detail- und Ausführungsplanung folgen würde. Stünden die nach der Ko-stenschätzung erforderlichen finanziellen und Arbeits-Ressourcen zur Verfügung, könnte mit der Umsetzung begonnen werden.

8.2 Mögliche Stationen außerhalb des „Soziale Stadt“-Gebietes

Da die Projektmittel des Denk-Sport-Spiel-Parcours nur für Maßnahmen innerhalb des „Soziale Stadt“-Gebietes eingesetzt werden können, der Parcours aber über das eigentliche Gebiet mit der Umgebung hinaus vernetzt werden soll, wurden im Projektverlauf Ideen und Anregungen entwickelt, die eine Fortführung des Parcours möglich und sinnvoll machen.

- Eine wichtige Station des Denk-Sport-Spiel-Parcours ist die **Freifläche der Paula Modersohn Schule und des Stadtteil-Treffs Wulsdorf**, die eine sehr enge räumliche und inhaltliche Nähe (Entfernung zum „Soziale Stadt“-Gebiet ca. 200 m und die Kinder und Jugendlichen des Gebietes gehen hier zur Schule oder verbringen hier Teile ihrer Freizeit) zum „Soziale Stadt“-Gebiet aufweist: Die Schule ihrerseits hat bereits seit vielen Jahren Aktivitäten entfaltet, den Schulhof und die umgebenden Freiflächen noch stärker an den Interessen der



Schüler/innen auszurichten. Ergänzend wurden im Rahmen des Prozesses zum Denk-Sport-Spiel-Parcours mit Schüler/innen Workshops durchgeführt, die ihre vielfältigen Anregungen widerspiegeln und in die weiteren Planungen einfließen sollten. So will u.a. der Stadtteil-Treff Wulsdorf in Kooperation mit der Schule und finanziert durch WiN-Mittel in 2010 ein neues, witterungsbeständiges

Bodenschach-

spiel umsetzen. Zu den weiteren Anregungen der Schüler/innen vgl. Kap. 6.

Aus Sicht der Schule ist ein Spielpavillon wünschenswert, aus dem während der Pausen- oder zu bestimmten Nachmittagszeiten Spielgeräte (wie z.B. Stelzen, Rasenski, Tischtennis- oder Hockeyschläger entliehen werden können. Entsprechende Ideen liegen vor und werden aktuell beantragt.

Während sich die Schüler/innen – und hier besonders die Mädchen – eine (Nest)Schaukel für ihren Pausenhof wünschen, wird dieses Anliegen von der Schulleitung skeptisch gesehen, da die ehemals vorhandene Schaukel nur selten genutzt wurde.

Das weitere Vorgehen sollte in enger Kooperation mit der Schule vereinbart werden, um die Planungen für das Gelände zu konkretisieren und mit den zuständigen Ämtern (Schule, Grünflächen, Stadtplanung usw.) abzustimmen. Darüber hinaus ist zu prüfen, ob Mittel für die Umgestaltung akquiriert werden können, z.B. aus Stadtumbaumitteln für das Gebiet Nr. 6 Wulsdorf.

- Hohe Attraktivität kommt dem **Wanderweg** zu, zumal er abseits von Verkehrsstraßen verläuft. Mehr Sitzgelegenheiten entlang des Weges würden ihn aufwerten, so dass ältere Menschen den Spaziergang unterbrechen können und der Wanderweg für sie noch attraktiver würde.
- Auch der **Weg 83 zur Baggerkuhle** ist eine angenehme Spazierstrecke, entlang derer allerdings ebenfalls Sitzmöglichkeiten fehlen.
- Der **Wasserwerkswald** ist ein beliebtes Ziel der Bevölkerung für Spaziergänge, „Lust auf Natur“, Bewegung und Erholung. Eine Einschränkung stellt der vielfach sehr matschige Boden dar. Auch die Attraktivität des Wasserwerkswaldes würde durch Pausen- und Sitzmöglichkeiten deutlich erhöht werden.
- Eine Aufwertung der **Wegeverbindungen zwischen dem „Soziale Stadt“-Quartier und dem Fischereihafen** würde zu einer höheren Frequentierung führen und den Bewohner/innen die Möglichkeit geben, ein weiteres attraktives Ziel zügig zu erreichen.

- **Zingelke** wird aus dem „Soziale Stadt“-Quartier heraus wenig besucht, was u.a. durch die relativ langen Wege bzw. die unattraktiven Wegeverbindungen und Straßen mit viel Kfz-Verkehr begründet ist. Hier wäre eine gesicherte Fuß- und Radwegeverbindung wünschenswert.
- Der **Indianerspielplatz** an der ehemaligen St. Nikolaus Kirche gerät den Bewohner/innen ein wenig aus dem Blick, er wird eher als lokaler Spielplatz für die angrenzende Wohnbebauung gesehen, bietet aber hohes Potenzial und sollte künftig stärker in den Fokus gestellt werden.
- Jugendliche des Stadtteil-Treffs Wulsdorf haben vor einigen Jahren ein Modell für einen **Jugendtreffpunkt hinter dem Fröbelkindergarten** (Weserstraße 262 c, Rampe zum Fischereihafen) entworfen, der viele Freizeitmöglichkeiten für Jugendliche eröffnet, zumal die Umgebung kaum bewohnt ist, so dass keine Lärmkonflikte zu erwarten sind. Eine Konkretisierung der Planung soll noch in 2010 erfolgen.

Darüber hinaus wäre zu überlegen, ob die Idee des Denk-Sport-Spiel-Parcours über den Stadtteil Wulsdorf hinaus auch in andere Stadtteile und Quartiere Bremerhavens - oder darüber hinaus - getragen werden könnte.

8.3 Wegweiser entlang des Denk-Sport-Spiel-Parcours

Die ursprüngliche Idee, einen Wegweiser für den Denk-Sport-Spiel-Parcours im „Soziale Stadt“-Gebiet Wulsdorf – Ringstraße zu entwickeln, zielte darauf ab, Nutzer/innen und Interessierte auf attraktiven Wegen von einer Station zur Nächsten zu leiten und Interesse zu wecken, weitere Spiel- und Freiflächen zu erproben.

Im Prozessverlauf wurden verschiedene Gestaltungsvarianten für eine Wegeführung diskutiert (z.B. Fußspuren auf dem Gehweg oder eine Wegweisung, die das Logo des Projektes, das Labyrinth aufnimmt). Letztendlich favorisiert wurde ein Modell, bei dem an den jeweiligen Stationen ein Teil des Logos in Form des laufenden Menschen angebracht wird, das auf die anderen Stationen verweist und ggf. eine Ortsangabe oder aber geografische Koordinaten (z.B. 53° 33' N. 8° 35' O) benennt. Den Ort zu finden ist im Sinne des Denk-Sport-Spiel-Parcours den Nutzer/innen überlassen: Sie sollen den Weg dorthin selber entdecken.



Abschließend wurde vereinbart, zum gegenwärtigen Zeitpunkt mit zwei realisierten Stationen von der Umsetzung eines Wegweisersystems abzusehen und dieses erst mit der weiteren Ausbreitung des Denk-Sport-Spiel-Parcours umzusetzen.

8.4 Wegweiser zu weiteren Frei- und Spielflächen im Stadtteil Wulsdorf

Während der Bestandserhebung von Frei- und Spielflächen im Stadtteil Wulsdorf zu Beginn des Projektes entstand die Idee, das erarbeitete Wissen allen Stadtteilbewohner/innen in Form eines Wegweisers zu öffentlichen Spiel- und Freiräumen in Wulsdorf zugänglich zu machen. Der Wegweiser sollte in Form eines handlichen Flyers „für die Hosentasche“ breit verteilt und ausgelegt werden und zeigen, dass das Projekt nicht nur im „Soziale Stadt“-Gebiet verhaftet ist, sondern darüber hinaus den gesamten Stadtteil im Blick hat. Die recherchierten Informationen zu den Spiel- und Freiflächen wurden gesammelt und aufbereitet. Derzeit werden Möglichkeiten ausgelotet, die Inhalte zu aktualisieren, grafisch ansprechend aufzubereiten, den Entwurf eines Wegweisers abzustimmen und ihn drucken zu lassen.

9. Prozessbegleitende Öffentlichkeitsarbeit

Hohe Bedeutung kam in dem Projekt der Öffentlichkeitsarbeit zu, die auf unterschiedliche Weise umgesetzt wurde:

- Die Akteure und ihre Netzwerke fungierten als „Transmitter“ und übernahmen den Transport von Informationen in beide Richtungen: Einerseits vermittelten sie Informationen aus dem Denk-Sport-Spiel-Projekt an weitere Akteure und die Bewohner/innen. Andererseits nahmen sie Anregungen von Akteuren und der Bewohnerschaft auf und brachten sie über die Steuerungsgruppe in das Projekt ein. Hier ist in besonderer Weise „Die Wohnung“ hervorzuheben, die im „Soziale Stadt“-Gebiet fest verankert ist.
- Zur Außendarstellung des Projektes gehört z.B. das **Briefpapier** mit den Logi aller Akteure. Dazu gehört aber auch das eigens entwickelte **Logo** für den Denk-Sport-Spiel-Parcours, das immer wiederkehrt, z.B. auf Flyern, bei der Gestaltung der Stationen, auf den Infotafeln...



Ein von einem Grafiker gestalteter **Plakatrahmen** mit

eigenständig zu füllendem Textfeld, der von den Akteuren für Ausdrücke in unterschiedlicher Papiergröße genutzt werden kann. Damit bietet sich für alle Projektinformationen – auch über die eigentliche Projektlaufzeit hinaus – ein immer gleicher, wiedererkennbarer Rahmen, dessen Gestaltung mit dem Denk-Sport-Spiel-Parcours verbunden wird. Dieser Plakatrahmen transportiert aktuelle Informationen aus dem Projekt wie z.B. Einladungen, Ankündigungen,...

- Erarbeitung eines **Flyers** mit Informationen zu dem Projekt, den Akteuren, der Aufforderung zur Mitwirkung sowie Kennzeichnung bestehender Stationen in Wulsdorf. Ziel des Flyers ist es, die Öffentlichkeit über das Vorhaben zu informieren und die Mitwirkungsmöglichkeiten bekannt zu machen. Die Verteilung der ca. 1.000 Flyer erfolgte vorrangig über Hauswurfsendungen durch „Die Wohnung“ innerhalb des „Soziale Stadt“-Quartiers.

Denk-Sport-Spiel-Parcours?

Ein Denk-Sport-Spiel-Parcours

- ist ein Weg entlang der bestehenden Wulsdorfer Plätze und Treffpunkte
- besteht aus Stationen der Entspannung, Bewegung und Anregung für Jung und Alt

Der Denk-Sport-Spiel-Parcours führt uns zu

- Plätzen mit internationalen Brettspielen (z.B. Tavla)
- Gesprächsecken und Sitzbänken
- Spiel- und Fitnessgeräten
- Denk- und Rätselspielen

Warum in Wulsdorf?

- Wulsdorf soll noch schöner werden.
- In Wulsdorf können alle direkt vor der Haustür spielen, Sport machen, feste feiern, sich erholen
- Wulsdorf wird ein Stadtteil zum Wohlfühlen für Kinder, Jugendliche, Erwachsene, für Jung und Alt

Und das Beste?
Jede Wulsdorferin, jeder Wulsdorfer kann den Denk-Sport-Spiel-Parcours mit Rat und Tat mitgestalten.

Das Projekt
„Denk-Sport-Spiel-Parcours Wulsdorf – Über Bewohnerbeteiligung zu einer generationsübergreifenden Freiraumgestaltung“ ist ein Modellvorhaben des Bund-Länder-Programms „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf: Sozial Stadt“.

An dem Projekt beteiligen sich

Förderwerk
Vize-Bürgermeister
Tobiaswerk Bremerhaven

STAWOG
Städtische Wohnungsverwaltung
Bremerhaven BSH

Kulturhaus Wulsdorf
Kulturhaus Wulsdorf

BVO
Bürgerverein
Vaterbewaldsches Bismarckhaus

Stadtteilentwicklung Wulsdorf
Stadtteilentwicklung Wulsdorf

Bund-Länder-Programme (Sozial Stadt)
Bund-Länder-Programme (Sozial Stadt)

„Städtische Wulsdorf „die Wohnung““
Kaufpreis der neuen Bremerhavener
Wohnung

STW
Sportplatz
Für die Stadtplanung & Beratung
Landschaft Wulsdorf
Veranstaltung der „Sozial Stadt“

Für die Förderung danken wir

Magistrat der Gemeinde Bremerhaven
Bürgermeisterin
Bürgermeisterin für Verkehr, Sport und
Nachentwicklung
Toni Harnisch Bremm

Ansprechpartner
Ina-Lore Kerthner
Förderwerk Bremerhaven
Deseldstraße 5
27574 Bremerhaven
spezifische.werk-bremerhaven.de
www.forderwerk-bremerhaven.de
Tel. 0471 93 22 1-0
Fax. 0471 93 22 1-30

Stationen des Denk-Sport-Spiel-Parcours in Wulsdorf

- 1 1001 Nacht Spielplatz**
An der Robinsonallee
- 2 Indianerspielplatz Krummenacker**
- 3 Marktplatz**
In Planung: Gesellschaftsspiele, Denk-Sport, Bänke, Tischfußball, Weibler
- 4 Freifläche hinter Anderland**
In Planung: Spielplatz mit Fitnessgeräten für All und Jung
- 5 Ringstraße**
In Planung: Freifläche hinter dem nicht sanierten Delta-Jewellien. Schotterweg, Aufenthaltsort für Kleinkinder und Erwachsene
- 6 Paulo-Moder-son-Schule / Stadtteiltreff Wulsdorf**
In Planung: Ergänzung der vorhandenen Ausstattung des Hofes durch Schwimmbad und unterschiedliche Sitz- und Kommunikationsoptionen

**mitgestalten mitmachen
mitdenken mitbauen
mitspielen mitplanen
mitreden mitreden**

Bremerhaven Wulsdorf bietet bereits eine Menge toller Spiel-, Sport- und Erholungsmöglichkeiten für Jung und Alt.

Aber es gibt noch einige Orte in Wulsdorf – insbesondere rund um die Ringstraße – die wir gemeinsam mit den Wulsdorfern schöner gestalten wollen.

Die BewohnerInnen von Wulsdorf haben die Möglichkeit, Ideen für diese neuen Denk-Sport-Spiel-Parcours-Stationen zu entwickeln, auszuprobieren und zu verwirklichen. Einige erste gute Ideen liegen bereits vor, weitere werden noch gesucht!

Wir laden alle Wulsdorfer ein, bei unseren Mitmachaktionen, Workshops und Info-Veranstaltungen von ihren Ideen zu erzählen, sie zu diskutieren und gegebenenfalls im Modell auszuprobieren.

- Während des Projektverlaufs gab es verschiedene Versuche, das Projekt in der **Lokalpresse** vorzustellen, die teilweise recht erfolgreich waren. U.a. wurden die Exkursionen über die Presse angekündigt und die Projektvorstellung auf der Sitzung der Stadtteilkonferenz wurde erwähnt. Zudem fand Ende Juni 2009 ein Pressegespräch vor Ort unter Mitwirkung der Akteure und des Baustadtrates statt. Der Presseartikel bewertet das Vorhaben sehr positiv, wenn auch der Charakter der Netzbildung und Akteurszusammenarbeit stärker hätte hervorgehoben werden können. Auch am Modelltag war die Presse vertreten und berichtete tags darauf über die 2. Planungswerkstatt. Gleiches galt für die Aufstellung des Weihnachtsbaumes mit einer (informellen ersten) Marktplatzeinweihung.



Aus: Nordsee-Zeitung, 30.6.2009

- Viele **Gespräche mit lokalen Akteuren** weit über den Stadtteil hinaus, insbesondere durch den Projektträger Förderwerk.
- Präsentation des Vorhabens auf den Treffen der **Stadtteilkonferenz Wulsdorf** mit Darstellung des jeweiligen Arbeitsfortschrittes.
- **Wegweiser zur Kommunikation von öffentlichen Spiel- und Freiflächen** in Wulsdorf, der in Kooperation aller Akteure erarbeitet wurde, um auf einen Blick zu veranschaulichen, wo welche Angebote bestehen. Für die Umsetzung des Wegweisers sollen 2010 Mittel zur professionellen Gestaltung und zum Druck eingeworben werden.



- Als erste große **Aktion** auf der Station „Marktplatz“ fand Ende November 2009 die Aufstellung eines Weihnachtsbaumes und das Schmücken desselben verbunden mit einem kleinen Fest statt, bei dem nebst Kreativangeboten und kulinarischen Genüssen ein Chor besinnliche Lieder sang.
- Zur offiziellen Einweihung und zum Projektabschluss sowie als weiterer Baustein des Nutzungskonzeptes fand am 30. April der „Tanz in den Mai“ auf der Station „Marktplatz“ statt. Mit den älteren Anwohner/innen und Gästen der AWO Tageseinrichtung wurde nachmittags bei Kaffee und Kuchen die Aufstellung eines Maibaumes (Maitremse) und dessen Gestaltung mit selbstgebasteltem Schmuck gefeiert. Am frühen Abend gab es Musik einer Bremerhavener Band und einige Showeinlagen.



Die Idee zur Aufstellung eines Maibaumes in Form einer Maitremse wurde aus Borken importiert. Nach dem Fest wurde das Gelingen und ein Foto der Maitremse rückgemeldet, was die Borkener Zeitung gerne für einen Bericht aufnahm. So konnten sich Borkener Bürger/innen über das Fest

Borken-Brauchtum für Bremerhaven

Maitremsen-Feier an der Waterkant

Borken (wen). Die Maitremse und Borken, das gehört zusammen wie Oktoberfest und München. Schon wenige Meter hinter den Grenzen der Turmstadt sehen Freunde des heimatischen Brauchtums in verdutzte Gesichter, wenn sie das Fruchtbarkeitssymbol erwähnen. Doch an der Nordseeküste, am plattdeutschen Strand, wird die Krone mit Taube und Eiern an diesem Freitag aufgehängt.

Wie das kam? Der gebürtige Borkener Jochen Hertrampf betreibt im Auftrag des Magistrats in Bremerhaven einen Kulturladen. Mit immer neuen Ideen wollen er und das Förderwerk für Bremerhaven dem maladen Stadtviertel Wulsdorf mehr Leben einhauchen. Ein Mittel: Nachbarschaften sollen gestärkt werden.

Im Quartier Wulsdorf ist das aber gar nicht so einfach. „Viele Bewohner sind nicht in Deutschland geboren, prall gefüllte Portemonnaies sind eher selten“, berichtet Cornelia Jung vom Bremerhavener Förderwerk. Sie erhielt von Hertrampf den Tipp, statt des erst angedachten Maibaums doch

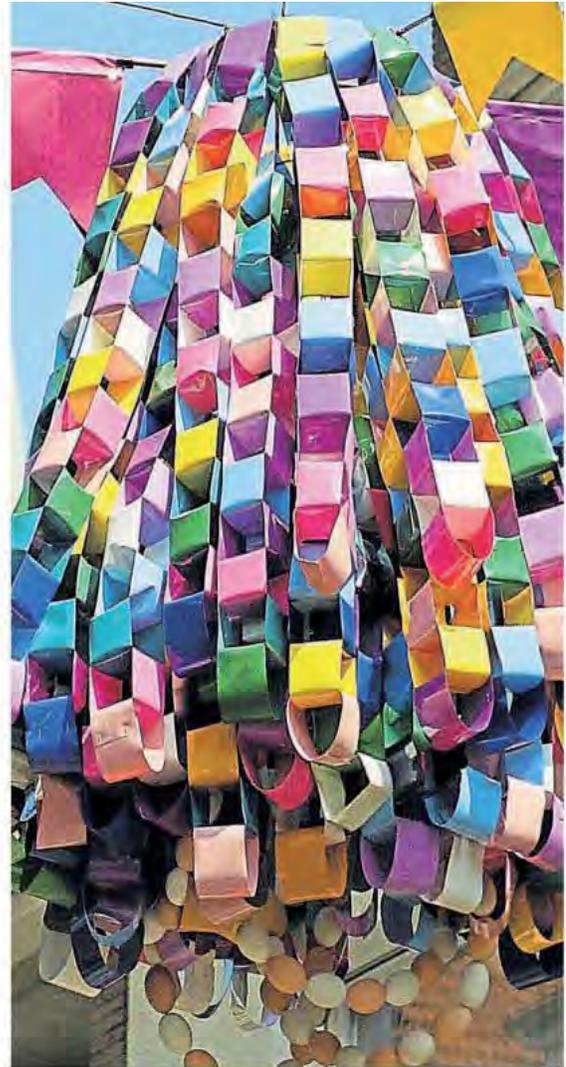
einmal eine Tremse für den Stadtteil Wulsdorf zu basteln.

Mit einem Fest heute will das Mitglied der Kreativabteilung des Förderwerks Bremerhaven, die nachbarlichen Brauchtums in verstärkte Gesichter, wenn sie das Fruchtbarkeitssymbol erwähnen. Doch an der Nordseeküste, am plattdeutschen Strand, wird die Krone mit Taube und Eiern an diesem Freitag aufgehängt.

Doch wie wird eigentlich die Maitremse gebaut? Das wusste in Bremerhaven natürlich keiner. Mitglieder des Borkener Heimatvereins konnten mit Ratschlägen fürs Bauen und Schmücken aushelfen und freuen sich, dass die Feier auch hoch im Norden Anklang findet.

► In Borken lädt der Heimatverein am Freitag, 30. April, ab 17 Uhr kleine und große Freunde der Maitremse auf den Marktplatz ein. Gestaltet wird die Feier von Kindern der Josefschule und Rosemarie Heselhaus mit Akkordeonbegleitung, teilt der Heimatverein mit.

auf der Denk-Sport-Spiel-Station „Marktplatz“ in Bremerhaven Wulsdorf informieren.



Kennt man eigentlich nur in Borken: die Maitremse. Doch in Bremerhaven will ein Förderwerk heute unter dem Fruchtbarkeitssymbol feiern, um Nachbarkontakte zu stärken. Foto: BZ

10. Fazit

Das Projekt „Denk-Sport-Spiel-Parcours - Wulsdorf - Über Bewohnerbeteiligung zu einer generationsübergreifenden Freiraumgestaltung“ hat einen neuen Weg zur Umsetzung einer bewegungs- und gesundheitsfördernden Freiraumgestaltung erfolgreich erprobt. Dabei wurden zwei Planungsprinzipien für eine nachhaltige, behutsame Quartiersentwicklung erfolgreich miteinander verknüpft: die intensive Beteiligung von Bewohner/innen aller Altersgruppen und Ethnien mit der Qualifizierung und Beschäftigung von schwer vermittelbaren Arbeitslosen. Im Ergebnis ist eine Freiraumgestaltung entstanden, die die Quartiersbevölkerung anregen soll, sich zu bewegen und einen aktiven Beitrag für ihre Gesunderhaltung zu leisten. Zugleich identifizieren sich die Bewohner/innen mit der Gestaltung – eine wichtige Voraussetzung, um die bisherigen Stabilisierungsaktivitäten im Quartier weiter zu stärken.

Die für das Gelingen des Projektes wichtige Beteiligung der Bevölkerung und das Engagement der Akteure resultiert nicht allein aus der Beschäftigung mit dem Denk-Sport-Spiel-Parcours, sondern ist (auch) das Ergebnis jahrelanger Arbeit im Quartier. So sind viele Akteure bereits seit Jahren aktiv in der „Vernetzungsgruppe Soziale Stadt“ engagiert, die sich mit baulich-räumlichen und sozialen Aufgaben befasst und durch das Zusammenwirken der beiden sich ergänzenden Handlungsstränge seit vielen Jahren maßgeblich zur Stabilisierung des Quartiers beiträgt. Im Rahmen des Projektes konnte deshalb immer wieder auf bestehende Netze zurückgegriffen werden. Doch nicht nur die Netze selbst sind von zentraler Bedeutung, mindestens ebenso wichtig ist ihre gute Verankerung vor Ort. Sie ist im Quartier insbesondere durch die Einrichtung „Die Wohnung“ gewährleistet, die für viele Aktivitäten die Funktion eines „Türöffners“ übernahm.

Im Rückblick konnten die zu Projektbeginn formulierten Ziele (vgl. Kap.1) weitgehend erreicht werden:

- **Beteiligung der Bewohner/innen und der Akteure:** Im Prozessverlauf ist es gelungen, Bewohner/innen zu motivieren, sich aktiv in die Gestaltung ihres Wohnumfeldes einzubringen, an Expeditionen teilzunehmen, auf Veranstaltungen ihre Meinung zu äußern. Zudem banden sich alle relevanten Akteure im Gebiet engagiert, kontinuierlich und aktiv in den Prozess ein. Im Zusammenwirken von Bewohner/innen und den Akteuren der Steuerungsgruppe entwickelt sich ein Bündnis, das geeignet ist, auch zukünftig bewohnergetragene, nachhaltige Prozesse im „Soziale Stadt“-Gebiet Wulsdorf – Ringstraße und darüber hinaus qualifiziert zu initiieren und zu unterstützen.
- **Integration im Quartier:** Durch das Zusammenwirken arbeitsmarktpolitischer Dienstleistungen und nachhaltiger, bewohnerorientierter Quartiersentwicklung ist es gelungen, die Wohnumfeldsituation über ein anregendes, nutzungsorientiertes und generationsübergreifendes Konzept weiter aufzuwerten und in Form eines sozialraumorientierten Ansatzes umzusetzen. Zugleich konnten bei Förderwerk neue Beschäftigungsperspektiven für Langzeitarbeitslose – teilweise auch aus dem Quartier – entwickelt werden durch bedarfsgerechte Qualifizierungsmodule und berufspraktische Erprobungen für die Umsetzung des „Denk-Sport-Spiel-Parcours“. Dabei wurden u.a. Prototypen wie z.B. die Mosaikbrett- und die Geschicklichkeitsspiele entwickelt, mit denen sich Förderwerk weitere Aufgabenfelder erschließen kann. Zudem waren die Langzeitarbeitslosen in die Planungs- und Umsetzungsphase des Prozesses eingebunden und erhielten darüber eine Perspektive. Damit konnte das Ziel erreicht werden, eigeninitiierte Projekte mit der Entwicklung und Ausgestaltung von Beschäftigungsfeldern für Arbeitslose zu verbinden.
- **Öffentlichkeitsarbeit:** Durch Flyer, Presseberichte, Aktivitäten auf den Stationen, Berichte über den aktuellen Planungsstand auf den Stadtteilkonferenzen u.a. konnte das Projekt breit bekannt gemacht werden. Zudem ermutigte die Öffentlichkeitsarbeit auch immer wieder zur Beteiligung und Nachahmung.

Konkret können sich die Ergebnisse des Projektes sehen und benutzen lassen:

- Die beiden umgestalteten Stationen des Denk-Sport-Spiel-Parcours: der zentral gelegene und viel Aufmerksamkeit genießende Marktplatz und die generationenübergreifende Station „Anderland“ zwischen den AWO-Einrichtungen und der Bahn. Die nutzerorientierte Freiraumgestaltung der Stationen lebt dabei auch von der im Gebiet vorhandenen interkulturellen Vielfalt.
- Die weitere Vernetzung der Akteure im Quartier. Hier ist aufbauend auf den vorhandenen Strukturen ein gut funktionierendes, verantwortungsvolles und in der Kooperation besonders kreatives Netz lokaler Kompetenzen gefestigt worden.
- Die Akzeptanz und Ausstrahlung des Projektes – sowohl innerhalb als auch außerhalb des „Soziale Stadt“-Gebietes. Davon zeugen nicht nur die Ausstrahleffekte des Projektes auf die Denk-Sport-Spiel-Station bei Anderland durch die jüngsten Aktivitäten der AWO, die Fläche rund um das von ihnen genutzte Gebäude noch attraktiver zu gestalten, sondern auch Überlegungen der Stadt Bremerhaven, den Projektansatz in andere Quartiere zu übertragen.

Der Erfolg des Projektes wirkt auf verschiedene Zielgruppen in unterschiedlicher Art und Weise:

- Für die Bewohner/innen bedeutet es eine weitere Aufwertung ihres Wohngebietes durch mehr und anregende Möglichkeiten, den öffentlichen Raum zu nutzen. Unabhängig von der späteren Nutzung hat der kooperative Planungsprozess zu einer Steigerung der Identifikation mit dem Quartier beigetragen.
- Für die Stäwog als Eigentümerin der Wohnungsbestände und Flächen geht mit der Umsetzung der Projektergebnisse eine weitere Aufwertung des Wohnumfeldes und damit eine seit Jahren konsequent umgesetzte Stabilisierung des Quartiers einher.
- Für den Beschäftigungsträger als Antragsteller und Projektverantwortlichen verbindet sich mit dem Gelingen eine weitere Akzeptanzsteigerung und Anerkennung der Arbeit sowie die Entwicklung neuer Produkte und die entsprechende Qualifizierung der Beschäftigten – und öffnet damit möglicherweise Türen für weitere Qualifizierungs-, Tätigkeits- und Beschäftigungsmöglichkeiten für langzeitarbeitslose Bremerhavener/innen.
- Aus gesamtstädtischer Perspektive ist der Prozess ein Baustein einer nachhaltigen, sozialraumorientierten Quartiersentwicklung und trägt zur Fortführung der Stärkung des Quartiers bei.

Selbstkritisch ist aber auch anzumerken, dass nicht alle Ziele erreicht werden konnten:

- Die Benachteiligungen arbeitsloser Bewohner/innen konnte mit dem Vorhaben sicherlich nicht maßgeblich verändert werden, zu schwierig und langwierig ist es in einer strukturschwachen Region wie Bremerhaven und den zur Verfügung stehenden arbeitsmarktpolitischen Instrumentarien, die Bewohner/innen des Quartiers konkret in die Qualifizierung und Beschäftigung vor Ort einzubinden.
- Statt der angestrebten drei bis vier wurden lediglich zwei Stationen innerhalb des Parcours geschaffen. Dies ist auf mehrere Gründe zurückzuführen: Die Planung der Stationen sowie der weiteren Projektaktivitäten banden mehr Arbeitskapazitäten als gedacht. Und sie beanspruchten nicht nur Zeit-, sondern auch finanzielle Ressourcen, denn die Umsetzung der beiden Stationen erforderte die zur Verfügung stehenden investiven Mittel komplett.

Nicht explizit als Ziel formuliert, aber leider auch nicht umgesetzt werden konnte eine Wirkungskontrolle unter der Fragestellung „Was hat das Projekt gebracht?“ sowohl bezogen auf die Nutzung und Aneignung der Stationen durch die Quartiersbevölkerung und die weiteren Ausstrahleffekte des Projektes als auch bezogen auf die Frage nach den weiteren Nutzungsmöglichkeiten der Qualifizierungen der Langzeitarbeitslosen durch vergleichbare Aufgaben. Hier wäre wünschenswert, in einem zeitlichen Abstand von einem bis zwei Jahren noch einmal einen Blick zurück werfen zu können.

In dem Projekt ist viel entstanden und es konnte einiges bewegt werden. Sehr deutlich wurde im Prozessverlauf, dass Planung und Anpassung von Umgebungsbedingungen nicht statisch zu begreifen, sondern ein fließender Prozess ist. Aus diesem Grund wird auch der Denk-Sport-Spiel-Parcours mit seinen Stationen nie ganz fertig sein, sondern es wird immer wieder Anregungen geben, Dinge anders zu gestalten und zu organisieren. In der Prozessorientierung und Anpassung an sich wandelnde Bedürfnisse liegt der „Motor“ für das Aufrechterhalten von Bewegung begründet. Zugleich ist mit der jetzt umgesetzten Planung versucht worden, flexible Räume zu schaffen, die den sich ändernden Anforderungen vor Ort angepasst werden können.

Durch die Verankerung der Akteure im Quartier ist davon auszugehen, dass sich der Prozess der nachhaltigen Quartiersentwicklung auch über das Ende der Projektlaufzeit hinaus verstetigt und zur weiteren Wohnzufriedenheit und Stabilisierung des „Soziale Stadt“-Quartiers beiträgt.



11. Ungewöhnlich, aber empfehlenswert: Übertragbares aus dem Projekt

- Die Entwicklung und Umsetzung der Planung als Kooperationsprojekt zwischen einem Beschäftigungs- und Qualifizierungsträger, lokalen Akteuren der gemeinwesen- und sozialraumorientierten Stadtteilarbeit, der Kommune, der Eigentümerin der Fläche mit ihrem kontinuierlichen Bestreben einer weiteren Stabilisierung des Quartiers sowie einem externen Planungsbüro war hervorragend geeignet für ein Beteiligungsprojekt, bei dem viel Neues zur bewegungs- und gesundheitsfördernden Freiraumgestaltung erprobt wurde. Beispielhaft erwähnt sei an dieser Stelle vor allem die 2. Planungswerkstatt, die als Modelltag umgesetzt wurde, bei dem die in einfacher Art und Weise gebauten Elemente zur Neugestaltung des Platzes erprobt und verändert werden konnten. Zugleich konnten durch die Bündelung von unterschiedlichen Kompetenzen neue, kreative Elemente entwickelt und umgesetzt werden. Für deren Erstellung wurden die Langzeitarbeitslosen qualifiziert – in der Erwartung, Prototypen geschaffen zu haben, die auch in weiteren Projekten eingesetzt werden können.
- Der Projektablauf und die Steuerung haben gut funktioniert, besonders bedingt durch die engagierten und motivierten Akteure. Sie haben durch ihre langjährige Tätigkeit und Auseinandersetzung mit dem Quartier u.a. in der Vernetzungsgruppe „Soziale Stadt“ schon entsprechende Netzwerke aufgebaut und Erfahrungen gesammelt, die dem Denk-Sport-Spiel-Projekt nachhaltig zu Gute kamen und ein wesentlicher Baustein des Gelingens waren. Förderlich für das Projekt wirken auch die unterschiedlichen Sichtweisen der Akteure, die aber dennoch eine ähnliche Sprache sprechen und vor allem ein gemeinsames Ziel verfolgen. Dabei gab es wenige Eitelkeiten, denn das Ziel stand klar vor Augen.
- Besonders hervorzuheben ist das ehrenamtliche Engagement, was die Akteure mitbrachten – sowohl jene, die arbeitsbedingt in den Prozess eingebunden waren und so manche freie Stunde in das Projekt investierten als auch die ehrenamtlich arbeitenden Vertreterinnen der Stadtteilkonferenz. Ihnen allen war das Gelingen des Denk-Sport-Spiel-Parcours eine „Herzensangelegenheit“.
- Exkursionen als Bestandteil des Beteiligungsprozesses haben allen Entdecker/innen Spaß bereitet und waren zudem eine sehr entspannte Art, Neues zu erkunden, Konzentration zu üben, Anregungen aufzunehmen und als Wissen in den Prozess vor Ort einzuspeisen. Außerdem war die Erfahrung des gemeinsamen Miteinanders aller Akteure ein anregender und wichtiger Beitrag, Vorbehalte abzubauen.
- Flexible Gestaltungselemente, um den sich ändernden Anforderungen gerecht zu werden und diese Flexibilität auch nach der vorläufigen Fertigstellung der Stationen erhalten zu können.

12. Wie kann es weitergehen?

In Wulsdorf wurden innerhalb eines knappen Jahres mit Bewohner- und Akteursbeteiligung zwei Stationen eines Denk-Sport-Spiel-Parcours entwickelt, konkretisiert und durch einen Qualifizierungs- und Beschäftigungsträger umgesetzt. Aufbauend auf den Ergebnissen dieses Prozesses wäre das idealtypische Ziel des weiteren Vorgehens, diesen Projektansatz nach und nach auch auf andere Stadtteile zu übertagen, um Bremerhavens Freiräume weiter aufzuwerten. Die Seestadt könnte sich als beispielgebend für eine bewegungs- und gesundheitsfördernde Stadtteilgestaltung verbunden mit Beschäftigungsförderung profilieren. Dabei ist zu berücksichtigen, dass sich dieser Ansatz vor allem in jenen Stadtteilen entfalten kann, in denen bereits ein Akteursnetzwerk und eine entsprechende Verankerung vor Ort vorhanden sind und die Projektarbeit maßgeblich mittragen. Zugleich würden entsprechende Netze gestärkt und ein aktiver Beitrag zur behutsamen, nachhaltigen Stadterneuerung geleistet werden.

Die positiven Erfahrungen und Ergebnisse des Projektes haben die Basis geschaffen, die Idee des Denk-Sport-Spiel-Parcours weiter zu entwickeln. Der Wunsch, sich dabei nicht nur auf das „Soziale Stadt“-Gebiet zu konzentrieren, sondern eine spielerische Verbindung zwischen unterschiedlichen Stadtteilen zu schaffen ist eine wichtige Triebfeder für das weitere Handeln. Dieses ist stufenweise zu entwickeln, wobei immer auch einzelne Aktivitäten zeitparallel erfolgen. Aus heutiger Sicht sind für die Weiterentwicklung des Denk-Sport-Spiel-Parcours folgende Entscheidungs- und Arbeitsschritte erforderlich:

Bestehende Denk-Sport-Spiel-Stationen innerhalb des „Soziale Stadt“-Gebietes:

- Umsetzung der noch ausstehenden Arbeiten zur vorläufigen Vollendung der entstandenen Denk-Sport-Spiel-Stationen, z.B. Infokästen an den Stationen.
- Entwicklung von Veranstaltungskonzepten und -aktivitäten (Wer soll was wann auf der Fläche unternehmen?), um die geschaffenen Denk-Sport-Spiel-Stationen langsam in das Bewusstsein der Bewohner/innen und darüber hinaus der Stadtteilbevölkerung zu rücken und die baulichen und Platzentwicklungen sinnlich erfahrbar zu machen, z.B. durch regelmäßige Aktivitäten wie Feste und Märkte.
- Wiederaufnahme und ggf. Aktualisierung der Bemühungen, auf dem neu gestalteten Marktplatz einen Wochenmarkt zu initiieren.
- Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit zu den Denk-Sport-Spiel-Stationen, z.B. in Form des Wegweisers zu öffentlichen Frei- und Spielräumen im Ortsteil, die Ausweisung und Kommunikation eines Rundwanderweges, durch Hinweise auf die Station hinter Anderland an den Banderolen des Marktplatzes sowie Vorstellung beider Stationen in den zu schaffenden Infokästen

Klärungen zum weiteren Fortgang der Projektidee:

- Klärung der Fragestellung, wie die künftige Arbeitsform aussehen soll. Wird z.B. die Steuerungsgruppe auch nach Ende der Projektlaufzeit an der Umsetzung des Denk-Sport-Spiel-Parcours weiterarbeiten? Wird sie sich anderen Aktivitäten zuwenden? Werden weitere Akteure hinzugezogen? Bisher ist vereinbart, dass das Akteursnetzwerk als solches bestehen bleiben und sich weiter für eine nachhaltige Quartiers- und Stadtteilentwicklung engagieren wird (AG „Soziale Stadt Wulsdorf“).
- Klärung der Fragestellung, ob und wenn ja, wie der Denk-Sport-Spiel-Parcours weiterentwickelt werden soll: Sollen weitere Aktivitäten vorrangig innerhalb des „Soziale Stadt“-Gebietes erfolgen oder der Sprung über den Tellerrand, z.B. in Richtung Wasserwerkswald gewagt werden, um die Vernetzung des Quartiers mit angrenzenden Stadtteilen zu fördern?

Fortführung der Aktivitäten zum Denk-Sport-Spiel-Parcours:

- Fällt eine Entscheidung zur Fortführung des Denk-Sport-Spiel-Parcours ist die Identifikation potenzieller Stationen und die Rücksprache mit den Eigentümern der Flächen vorrangig. Dabei ist zu unterscheiden, ob sich die Flächen innerhalb des „Soziale Stadt“-Gebietes befinden: z.B. für die östlich gelegenen Baublöcke entlang der Ringstraße. außerhalb des „Soziale Stadt“-Gebietes: Aktivitäten zur Konkretisierung und Umsetzung der Planung z.B. für Jugendliche an der Paula oder in anderen Stadtteilen: z.B. durch Weiterentwicklung der Idee einer Spiegel- oder Tandemschule.
- Nach Festlegung geeigneter Flächen: Diskussion mit Bürger/innen / Anwohner/innen, potenziellen Nutzer/innen zu ihren Gestaltungs- und Nutzungsanforderungen.
- Überlegungen und Planung zur Gestaltung weiterer Stationen unter Berücksichtigung der vorhandenen sowie der angrenzenden Nutzungen.
- Abstimmung der Planung mit den beteiligten Eigentümer/innen und Nutzer/innen, den zu involvierenden Ämtern, Einrichtungen und sonstigen Akteuren.
- Akquisition von Mitteln zur Umsetzung der Stationen, z.B. durch Einbindung weiterer Förderprogramme wie „Stärken vor Ort“ (Nachfolge der LOS-Projekte), Modellvorhaben des Bundesbauministeriums, wie z.B. zur Situation von Jugendlichen im Quartier, aber auch durch Recherchen beim Referat für Wirtschaft und dem Stadtplanungsamt.
- Konkretisierung der Planung / Ausführungs- und Umsetzungsplanung.
- Umsetzung und Einweihungsaktivitäten, um die Öffentlichkeit zu informieren und die neugestalteten Räume sinnlich erfahrbar zu machen.



Anhang



Literaturverzeichnis

- Städtische Wohnungsgesellschaft mbH, Soziale Stadt Wulsdorf-Ringstraße, Bremerhaven, 2007
- Vernetzungsgruppe Soziale Stadt Wulsdorf, c/o „Die Wohnung“ (Hrsg.), Bremerhaven - Wulsdorf „Soziale Stadt“ – LOS – Projekte in der Vernetzungsgruppe 2007 und 2008, Bremerhaven 2008
- Vernetzungsgruppe Soziale Stadt Wulsdorf, c/o „Die Wohnung“ (Hrsg.), Bremerhaven - Wulsdorf - Soziale Stadt – LOS – Projekte in der Vernetzungsgruppe 2005 und 2006, Bremerhaven 2006

